



Von der Wirklichkeit in die Imagination –  
das Zuhause und ein Tagtraum

Laura Gubler  
Patrizia Meier

Kantonsschule Freudenberg  
Zürich

FS 2020

Zürcher Hochschule der Künste

Bachelor of Arts  
in Art Education

**Z** hdk

Zürcher Hochschule der Künste  
Departement Kulturanalysen und Vermittlung

<b>Abstract</b>	<b>04</b>
<b>Einführung</b>	
Laura Gubler	06
Patrizia Meier	07
<b>Bedingungsanalyse</b>	<b>08</b>
<b>Sachanalyse</b>	
Inhaltliche Recherche	10
Explorative Recherche	16
<b>Didaktische Analyse</b>	
Themenwahl	22
Aufgabenstellung	24
<b>Planungsübersicht</b>	
Grobplanung	28
Feinplanung	32
<b>Vermittlungsschwerpunkte</b>	<b>36</b>
<b>Auswertung</b>	
Laura Gubler	44
Patrizia Meier	48
<b>Anhang</b>	<b>50</b>

Dokumentation Praktikum

Judit Villiger, Claudia Schmid, ZHdK

Caroline Müller, KFR

Alle Rechte liegen bei der ZHdK

Die Dokumentation entspricht den Bestimmungen des BAE zum Schutz der Persönlichkeitsrechte.

#### **Anmerkung zur gendersensiblen Sprache**

In der vorliegenden Dokumentation verwenden wir den Genderstern.

Der Genderstern im Plural (Bsp. Schüler\*innen, S\*S) lässt Platz für alle Personen, die Teil der genannten Gruppe sind, sich aber weder im Männlichen noch im Weiblichen wiederfinden.

Der Genderstern im Singular (Bsp. Schülerin\*, Er\*) macht deutlich, dass die von uns gemachte Zuschreibung zu einem Geschlecht eine Fremdbezeichnung ist.



Abb. 1: Tagtraumcollage eines Schülers\*

**Laura Gubler, Patrizia Meier**  
**Von der Wirklichkeit in die Imagination – das**  
**Zuhause und ein Tagtraum**  
**Kantonsschule Freudenberg, Zürich**

Als Ausgangspunkt für unsere Unterrichtsreihe dient das Zuhause der Schüler\*innen. Im ersten Teil erstellen wir manuelle Drucke mit gesammelten Materialien und Gegenständen aus dem eigenen Wohnumfeld. Die S\*S lernen ihre Umgebung aus einem neuen Blickwinkel kennen und beschäftigen sich mit der Abstraktion eines Gegenstandes. Im Zentrum steht eine experimentelle, explorative Arbeitsweise, die eine Sammlung an Druckversuchen hervorbringt.

Im zweiten Teil werden die S\*S mit gezielten Übungen an die Collagetechnik herangeführt. Anschliessend begeben wir uns von der Lebensrealität in die Imagination. Die S\*S gestalten auf einer Fotografie ihrer Home-Office-Situation eine surreale Welt, in welche sie sich aus ihrem Zuhause tagträumen. Die A3-Collage enthält die Zuhause hergestellten Drucke, sowie gesammeltes Bildmaterial aus Magazinen. Die S\*S üben sich im genauen Sehen und darin auf Bestehendes einzugehen und neue Verbindungen zu schaffen.

### Vorwort

In meiner Zeit am Kunstgymnasium Liceo Artistico erlebte ich die gestalterischen Fächer als grosse Bereicherung; nicht nur fachlich, sondern auch persönlich. Ich lernte bildnerisches Gestalten als Möglichkeit kennen, mich auf verschiedene Art und Weise mit mir und meiner Umwelt zu beschäftigen. Meine Lehrpersonen unterstützten mich, regten Prozesse an, zeigten mir Neues und entfachten mein Interesse und meine Begeisterung.

Als Lehrerin möchte ich meinen S\*S zeigen, dass eine künstlerisch-gestalterische Auseinandersetzung einen Mehrwert für sie haben kann und BG nicht nur Pflichtschulfach sein muss. Im Hinblick auf das Praktikum, bin ich insbesondere darauf gespannt, ein erstes Mal in die Rolle der Lehrperson zu schlüpfen, mich in dieser zurechtzufinden und mit den S\*S zu interagieren.

### Einleitung

Erste Vorstellungen und Erwartungen an das Praktikum formten sich bereits während der Hospitation an der Kantonsschule Freudenberg. Wir hatten das Glück, unter Anderem der Klasse 2a, welche wir ab Mai übernehmen werden, einen Besuch abzustatten zu können. Die S\*S nahmen uns von Beginn an in der Rolle der Lehrpersonen wahr, obwohl uns selbst diese Rolle zu diesem Zeitpunkt noch völlig fremd war. Ganz natürlich und ohne Absprache entstand zwischen Caroline Müller und uns ein 3er-Gespann, das die S\*S in ihrer Arbeit unterstützte. Die S\*S fragten gezielt nach unserem Input und zeigten Interesse an unserer Beratung. Es hat mir grosse Freude bereitet, ihnen im Prozess unterstützend zur Seite zu stehen und bestätigte mich in meiner Fachkompetenz. Die Hospitation war eine erste sehr wertvolle Erfahrung, die meinen Respekt vor dem Praktikum abzubauen vermochte. Ich freute mich um so mehr, die Rolle der Lehrperson über einen längeren Zeitraum übernehmen zu können. Im Praktikum möchte ich prüfen, ob diese meinen Vorstellungen entspricht, ich mich darin wohlfühle und wie ich diese Rolle verändern und mitgestalten kann. Ich erhoffe mir, dass die Praktikumserfahrung mich auf meinem Weg zur BG-Lehrperson bestärkt und bin gespannt darauf zu sehen, was die S\*S aus unseren Aufgabenstellungen heraus erarbeiten. Im Praktikum möchte ich einen Fokus darauf legen mit den S\*S in Kontakt zu treten, sie im Gestaltungsprozess zu mentorieren und ihnen Input zu geben.

Allerdings wird meine Vorfreude auf das Praktikum durch die neue, Corona bedingte Situation gebremst. Meine Erwartungen sind nun durch eine grosse Ungewissheit und Unsicherheit geprägt. Findet das Praktikum überhaupt statt? In welcher Form kann es stattfinden? Kann ich von dieser Erfahrung gleich stark profitieren, wie ich es unter normalen Umständen gekonnt hätte? Schaffen wir es der Situation und den S\*S gerecht zu werden?

### Vorwort

Meine BG-Lehrpersonen konnten mich mit ihrer Begeisterung für Kunst und Design anstecken. Die grosse Vielfalt, welche das Fach bietet, wurde mir erst im Unterricht am Gymnasium bewusst. Meine Lehrerinnen zogen mich mit ihrer didaktischen und fachlichen Kompetenz in den Bann, das will ich auch bei meinen Schüler\*innen erreichen. In diesem Praktikumssemester erhalten wir eine erste Möglichkeit, uns darin zu üben, Wissen und Faszination im Fachbereich bildnerisches Gestalten weiterzugeben, und die S\*S zu motivieren, ihren eigenen gestalterischen Weg zu gehen.

### Einleitung

Bei den Hospitationen an der Kantonsschule Freudenberg, wo wir unser Praktikum durchführen, wurde mir erst bewusst, dass wir bald in die Rolle der Lehrperson schlüpfen werden. Beim BG-Unterrichtsbesuch der Klasse 2a bei Caroline Müller sind jedoch erste Ängste verflogen. Die Schüler\*innen beteiligen sich aktiv im Unterricht und zeigen Motivation im Fach BG. Obschon wir in der Beobachterinnenrolle waren, fragten die S\*S bereits nach unserem Feedback und zeigten somit, dass sie uns als Fachpersonen ernst nehmen werden.

Im Praktikumssemester möchte ich herausfinden, welche Haltung als Lehrperson mir entspricht. Wie gelingt es mir, die Begeisterung, welche ich von meinen BG-Lehrpersonen mitgenommen habe, an meine Schüler\*innen weiterzugeben? Ich möchte mich als Lehrerin beobachten, und vor allem auch künftig stets mein Auftreten hinterfragen.

Aufgrund der Corona-Krise ist die Lehrpersonenrolle zuerst einmal in den Hintergrund gerückt und wir müssen uns ganz anderen Themen widmen. Die organisatorische Flexibilität wird aufs Extremste getestet, meine Vorstellungen und Erwartungen verblassen, da wir uns in den Zeiten der Pandemie ins Ungewisse begeben.

### Institutionelle Rahmenbedingungen

Wir führen das Praktikum an der Kantonsschule Freudenberg (KFR) in Zürich durch. Das Freudenberg ist ein Langzeitgymnasium mit dem Fokus Sprachen.

Das Gymnasium hat zwei BG-Zimmer, die in der Mitte des Schulhauses gelegen sind; sozusagen im Herzen aller Unterrichtsräume. Die Zimmer sind gross, haben hohe Decken und ringsum Fenster. Es sind sehr helle, offene Räumlichkeiten mit einer kleinen Galerie. Die Schulzimmer sind gut ausgestattet, mit mehreren Waschbecken, einer ganzen Wandtafelwand und Beamer. Die beiden Zimmer verbindet ein Vorbereitungs- und ein Materialraum. Jede BG-Lehrperson hat einen Materialschrank, Grundmaterialien werden gemeinsam benutzt.



Abb. 2: Schulzimmer vor Unterrichtsbeginn am Freitag Morgen

Aufgrund der COVID-19 Pandemie wurden ab dem 16. März 2020 bis 08. Juni 2020 die Mittelschulen schweizweit geschlossen. Der Unterricht findet per Fernunterricht digital statt.

Die neue Situation ist eine grosse Umstellung für alle Lehrpersonen, die Dauer des Fernunterrichtes blieb lange unklar, und somit die Planung erschwert. Die neue Ausgangslage ist aber auch eine Chance neue Unterrichtsformate zu erproben und Schule einmal anders stattfinden zu lassen.

### Bezugnahme zum fachlichen Lehrplan der KFR

Im Zentrum des Lehrplans der KFR für das Fach Bildnerisches Gestalten steht die Wahrnehmungsschulung: Sehen und Sichtbarmachen. Die S\*S sollen die visuelle Welt verstehen lernen und die Sprache der Bilder in bildender Kunst, Architektur, Medien, Design und gestalteter Umwelt erkennen und sich aneignen können. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen:

- das Erlernen der künstlerischen Mittel und Fähigkeiten zum eigenständigen 2D und 3D Gestalten,
- die Entwicklung einer individuellen, gestalterischen Haltung und Ausdrucksfähigkeit,
- die Beschäftigung mit bildnerischen Zusammenhängen und Gesetzmässigkeiten
- das Fördern der Selbständigkeit, der Freude am Experimentieren und der Bereitschaft in neue, unbekannte Bereiche vorzustossen.

### Ausgangsbedingungen der Zielgruppe

Es handelt sich um eine zweite Klasse des Untergymnasiums; die S\*S sind 13-15 Jahre alt. Die Halbklassse besteht aus 13 Schüler\*innen, 4 Mädchen und 9 Jungen, die alle BG anstelle von Musik gewählt haben. Die 2a hat eine Doppellektion BG pro Woche am Freitag von 07:50 – 09:30. Bedingt durch die Situation aufgrund des Coronavirus verbringen die S\*S nun sehr viel Zeit vor dem Bildschirm. Das Fach BG kann eine Abwechslung zum restlichen, hauptsächlich digital geprägten, Schulalltag sein. Zudem fehlt ihnen der Kontakt und der Austausch mit Mitschüler\*innen. Die S\*S verbringen die meiste Zeit Zuhause mit ihren Familien auf engem Raum.

### Gewohnheiten und Regeln

#### Im Unterricht vor Ort

Zu Beginn der Lektion macht C. Müller jeweils einen Rückblick auf die vergangene Stunde und

einen Ausblick auf die heutige Lektion. Meist findet eine Kontextualisierung der Inhalte statt, um den S\*S die Relevanz der Aufgabe aufzuzeigen, Bezug zur traditionellen und zeitgenössischen Kunst zu nehmen und Inspiration für die Aufgabe zu geben.

Die 2a ist eine äusserst lebhafteste, offene und kommunikative Klasse. Es findet stets ein reger Austausch zwischen den S\*S statt, was zu schwatzen führen kann.

Die S\*S pflegen einen lobenswerten Umgang mit Feedback. Sie nehmen Rückmeldungen ernst und versuchen diese umzusetzen. Im Allgemeinen ist Motivation und Ehrgeiz für das Fach BG zu spüren. Die S\*S möchten sich mit den Inhalten auseinandersetzen und die Aufgaben gut umsetzen.

#### Im Fern-/Onlineunterricht

Bezüglich Fern- und Onlineunterricht hat die KFR den Lehrpersonen gewisse Richtlinien kommuniziert: Die Lehrpersonen sollen Lernsituationen schaffen, in denen die Lernenden im eigenen Tempo arbeiten können. Als Richtwert bezüglich Arbeitsaufwandes gilt: Die S\*S brauchen Zuhause fast doppelt so lange, als im Präsenzunterricht. Weniger Stoff ist also mehr; die LP sollen Prioritäten setzen und realistisch bleiben. Es ist wichtig, klare Anweisungen zu geben und die Erwartungen, die Anforderungen und den genauen Zeitaufwand zu definieren. Die Lehrpersonen sollen Online- und Offline-Sequenzen abwechseln und im Unterricht zum Austausch anregen. Sie sollen Feedback zum Fernunterricht einholen und nach der Befindlichkeit der S\*S fragen. Die Kommunikation, der Datenaustausch und der Unterricht finden ausschliesslich über Microsoft Teams statt.

C. Müller ladet am Abend vor der BG-Lektion jeweils das Handout bei Teams hoch. Zu Beginn der Stunde hält die Klasse eine Videokonferenz. Dies dient zur Anwesenheitskontrolle, um die Arbeiten der letzten Woche zu sichten, und die heutige Aufgabe zu besprechen, Fragen zu

klären, einen Input zu geben und zum generellen Austausch.

Die Klasse ist während der Teamskonferenz bei Caroline Müller unruhig, das Sehen der anderen S\*S scheint wichtiger, als der Unterrichtsinhalt. Wir möchten deshalb mit Tutorials als Unterrichtsinput arbeiten, welche die S\*S sich individuell anschauen. Um den Austausch unter den S\*S zu fördern machen wir Konferenzen in Vierergruppen, so soll die Unruhe vermindert werden.

Die S\*S haben das Bedürfnis, genaue Arbeitsanweisungen zu erhalten, weshalb wir ein schriftliches Handout zusätzlich zum Videotutorial zur Verfügung stellen. Dort finden sie eine Einführung in die Aufgabe, einen Zeitplan mit Schritt-für-Schritt Erklärung und die Abgabebedingungen.

### Individuelle Voraussetzungen

Einige S\*S beteiligen sehr aktiv und mit grossem Interesse am Unterricht. Dadurch besteht die Gefahr, dass andere untergehen. Das Geschlechtergefälle ist sehr gross in der Klasse. Die Jungen sind eher laut und aktiv, während die Mädchen zurückhaltend sind.

Wir haben in der Klasse ein sehr hohes Mass an Selbstkritik festgestellt. Daher ist es wichtig, die S\*S individuell zu begleiten und in ihrer Arbeit zu bestärken.

Durch den Fernunterricht rückt die individuelle Ausgangslage der S\*S noch weiter in den Fokus des Unterrichts. Nicht jede\*r hat Zugriff auf dieselben Medien, Materialien und Möglichkeiten, nicht alle erhalten gleich viel Verständnis und Unterstützung von der Familie. Dies gilt es nun besonders zu beachten und die Aufgabenstellungen so zu gestalten, dass jede\*r sie auf die eigene Art bewältigen kann.

## Manuelle Drucktechniken

### Hochdruck

Der Hochdruck ist die älteste Drucktechnik, die ihren Ursprung im Buchdruck hat. Mitte des 15. Jahrhunderts wurden erste Holzschnittverfahren entwickelt. In ein weiches Material werden Vertiefungen eingedrückt, -geritzt oder -geschnitzt. Wird der sogenannte Druckstock eingefärbt und abgedruckt, werden die stehengelassenen bzw. hohen Stellen sichtbar.

### Tiefdruck

Beim Tiefdruck wird im Gegensatz zum Hochdruck die Farbe in die Vertiefungen hineingearbeitet und von den stehengelassenen, hohen Stellen abgewischt. Zum Abdruck kommen folglich die tiefer gelegenen Teile des Druckstocks.

### Materialdruck

Beim Materialdruck werden verschiedene Gegenstände, Objekte oder Materialien direkt mit Druckfarbe eingefärbt und abgedruckt. Der Materialdruck ist eine Hochdrucktechnik.

### Durchdruck

Beim Durchdruck wird die Farbe durch ein Sieb auf den Untergrund gedruckt. Die Stellen, welche weiss bleiben sollen, werden mit einer Schablone abgedeckt, oder das Sieb wird dort versiegelt.

## Abstraktion

Während der Arbeit an unseren eigenen Materialdruckversuchen erkannten wir, welche grosse Rolle der Abstraktionsbegriff bei dieser Technik spielt. Die Gegenstände und Materialien werden auf einen oder mehrere Aspekte reduziert und sind gar nicht mehr, oder nicht mehr so gut erkennbar. Die Abstraktion tritt beim Materialdruck in verschiedenen Formen auf: Es findet eine Reduktion des Gegenstandes bzw. des Materials auf seine Oberflächenbeschaffenheit statt, die Farbigekeit geht verloren und die

Ursprungsform des Gegenstandes ist auf dem Papier oft nicht mehr sichtbar.

Unter abstrakt wird generell *aus dem Besonderen das Allgemeine entnehmen* oder *verallgemeinern* verstanden. Der Abstraktionsprozess kann auch bedeuten *auf das Wesentliche bzw. einen Aspekt zu reduzieren*.

Im Kunstkontext kann der Abstraktionsbegriff anders ausgelegt werden. Abstrakt bedeutet nicht gegenständlich, jeder Bezug zur materiellen Welt soll vermieden werden und der Fokus auf andere Aspekte gelegt werden. Anhand von einigen selektionierten Beispielen haben wir den S\*S den Abstraktionsprozess in der Kunstgeschichte vorgestellt.

Als erstes haben wir *El Greco, Die Eröffnung des fünften Siegels (1608-1614)* und seine Vorreiterrolle betrachtet. El Greco wählte eine abstrahierende Darstellung, um die Dramatik der Szene abzubilden und die Emotionen der Personen im Werk widerzuspiegeln. Danach machten wir einen grossen Zeitsprung zum Impressionismus und Claude Monets *Impression: Sonnenaufgang (1872)*. Die Impressionisten wollten nicht die Landschaft an sich, sondern deren Eindruck einfangen. Sie bildeten in ihren Malereien nur einen spezifischen Moment ab, da sie der Meinung waren, durch die sich ständig wandelnde Umgebung existiere keine absolute Realität. Im Expressionismus und Edvard Munchs *Der Schrei (1910)* wurde die realitätsgetreue Darstellung in den Hintergrund gestellt, um eine innere Gefühlswelt zum Ausdruck zu bringen. Die Bewegung des Kubismus haben wir anhand der Malerei *Stilleben mit Geige und Trauben (1912)* von Pablo Picasso betrachtet. Der Gegenstand tritt in den Hintergrund, der Fokus liegt auf den Formen und deren Anordnung im Bild. Schliesslich betrachteten wir ein Werk der abstrakten Malerei: *Komposition mit Rot, Blau und Gelb (1930)* von Piet Mondrian. Formen und Farben sind nun gar nicht mehr an einen Gegenstand gebunden und müssen nichts aus der materiellen Welt darstellen. Kunst kann alles sein, jede\*r kann darin sehen, was er\*sie möchte und alles im Bild ist

extrem reduziert auf das Wesentliche.

Zusätzlich zu den Auszügen aus der Kunstgeschichte, zeigten wir anhand einer Nuss einen Abstraktionsprozess mit eigenen Bildbeispielen.

## Hannah Höch und die Dada-Collage

Nach dem ersten Weltkrieg war die deutsche Gesellschaft zerrüttet, physisch und psychisch versehrt. Die Dadaisten bildeten diese zerstörte Gesellschaft in ihrer Kunst ab und kritisierten die gesellschaftlichen Zustände mit absurden Menschendarstellungen. Sie machten keine Kunst, sondern Anti-Kunst. Sie zerstörten Bilder aus Zeitungen, Plakaten, Anzeigen und Magazinen – das Collagieren war ein Protestakt. Die Kunst des Dadaismus verstörte die Gesellschaft, genauso wie der Krieg die Gesellschaft verstörte, und verwies auf ein Weltbild fernab von der perfekten Illusion. Die Dadaisten brachten einige der heute bekanntesten und angesehensten Collagen hervor.

Dazu trug die deutsche Künstlerin Hannah Höch massgeblich bei. Höch hat sich intensiv mit der Menschendarstellung in der Collage beschäftigt. Die Personen in ihren Werken haben verzerrte Proportionen, die Köpfe sind zusammengeflickt aus mehreren Gesichtern, mal fehlt ein Bein, oder der ganze Oberkörper. Hannah Höchs Porträtcollagen waren Vorbild für die letzte unserer Collageübungen.

## Thomas Hirschhorn

Der Schweizer Künstler Thomas Hirschhorn hat die Collage zurück in ihre Urform gebracht, eine einfache, prähistorische Form der Collage. In seinen Ur-Collagen fügt er zwei bestehende Bilder zusammen: Eine doppelseitige Werbung aus einem Magazin, und ein dazu selbst ausgedrucktes Bild. Hirschhorn hat sich intensiv mit der Collage auseinandergesetzt und sagt: *«Eine Collage zu machen ist einfach und es geht schnell. (Eine Collage zu machen macht Spass und ist zugleich verdächtig – zu einfach ist es, zu schnell geht es.*

*Es ist vielen zu wenig seriös und wird von vielen als unreif bezeichnet. So werden besonders im Jugendalter Collagen gemacht.) Aber eine Collage ist etwas Widerständiges, sie entgleitet der Kontrolle, auch der Kontrolle dessen der sie macht. Das ist das Widerständige daran. (...) Keine andere Technik ist so weltumspannend wie die der Collage – fast jeder Mensch hat in seinem Leben schon mal eine Collage gemacht – das ist das Verbindende daran und dies heisst, dass fast jeder Mensch sich einmal im Leben ein Bild von dieser Welt versucht hat zu machen. Eine Collage ist etwas Universelles und es ist eine Öffnung hin zu einem ‚Nicht-exklusiven Publikum‘.»<sup>1</sup> Thomas Hirschhorn hat unser Verständnis des Collagebegriffs erweitert, und ihn sehr treffend umschrieben.*

## Eugenia Loli

Bei der Recherche nach Bezügen für die Traumcollage sind wir auf Eugenia Loli gestossen. Die zeitgenössische griechische Collagekünstlerin ist auch Filmemacherin. Laut eigenen Aussagen haben ihre Collagen Narrationscharakter und wirken *«like the still frame of a larger, surreal movie. The viewers are invited to make up the movie's plot in their mind.»<sup>2</sup>* Loli schafft es, mit nur wenigen Einzelteilen eine komplett neue Welt zu erschaffen, in welche man als betrachtende Person sofort eintaucht. Die präzise und pointierte Weise, mit welcher die Elemente zusammengesetzt werden, ist bemerkenswert.

<sup>1</sup> Hirschhorn, Thomas (2008): «Ur-Collage». Aubervilliers. thomashirschhorn.com. Zugriff: 06.05.2020

<sup>2</sup> Loli, Eugenia (o.J.): Busch, Klanten, Hellige, 2013: S. 231

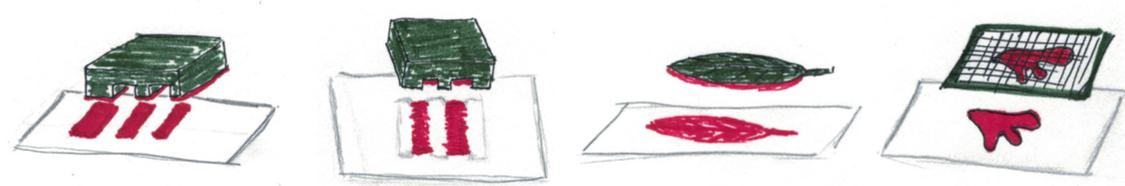
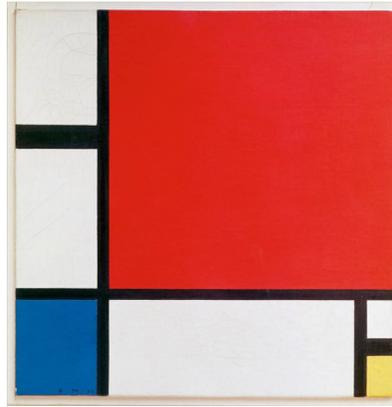


Abb. 3-6: Skizzen zum Verständnis der manuellen Drucktechniken



Beispielhafter Abstraktionsprozess in der Kunstgeschichte

Abb. 7: El Greco, Die Eröffnung des fünften Siegels, 1608-1614

Abb. 8: Claude Monet, Impression: Sonnenaufgang, 1872

Abb. 9: Edvard Munch, Der Schrei, 1910

Abb. 10: Pablo Picasso, Stillleben mit Geige und Trauben, 1912

Abb. 11: Piet Mondrian, Komposition mit Rot, Blau und Gelb, 1930

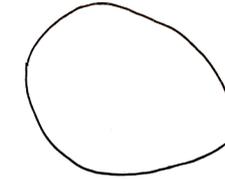


Abb. 12-17: Eigenes Beispiel des Abstraktionsprozesses einer Nuss



Abb. 18: Hannah Höch, Ohne Titel, 1931



Abb. 19: Hannah Höch, Ohne Titel, o.J.



Abb. 20: Hannah Höch, Over the Water, 1919



Abb. 21-22: Thomas Hirschhorn, Ur-Collagen, o.J

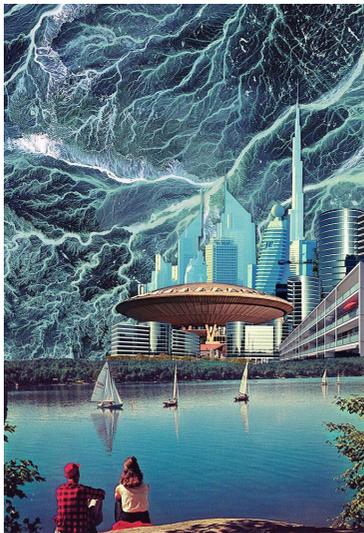


Abb. 23: Eugenia Loli, Electrical Storm, 2012



Abb. 24: Eugenia Loli, Watermelon Watermarks, o.J.

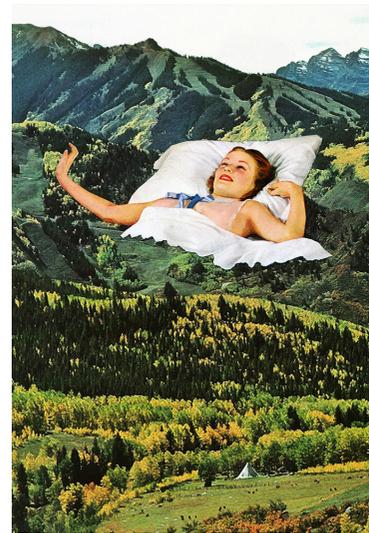


Abb. 25: Eugenia Loli, Rising Mountains, o.J.

S. 15, Abb. 26: Eugenia Loli, Is There a Prize at the End of All This?, o.J.



### Ausgangslage

Anfangspunkt des Praktikumssemesters war das vorgegebene Thema «Zwischen Bildern denken und handeln» und das Mapping als Methode. Im Gespräch kristallisierte sich heraus, dass wir uns für die Lebenswelt der S\*S interessieren und im Praktikum mit gesammelten Alltagsgegenständen arbeiten möchten. Noch offen war, wie diese beiden Interessensgebiete zusammenkommen.

Mit der neuen Ausgangslage des Fernunterrichts wurden die gestalterischen Möglichkeiten für das Praktikumsprojekt stark eingeschränkt. Wir müssen mit Material arbeiten, welches die S\*S Zuhause haben, oder von uns zugesandt bekommen. Obwohl dies eine grosse Einschränkung mit sich bringt, haben diese neuen Rahmenbedingungen unseren Entwicklungsprozess eher vorangebracht, als gehemmt.

Unser Interesse für Alltagsgegenstände und die Lebenswelt der S\*S liess sich gut mit der neuen Situation des Fernunterrichts vereinbaren.

In der Hospitation vor Ort haben wir einen ausgeprägten Perfektionismus und Realitätsdrang in der Klasse festgestellt. In unserem Unterricht haben wir uns zum Ziel gesetzt, den S\*S verschiedene Arbeitsweisen und Techniken aufzuzeigen, welche ihnen neue Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen.

Wir haben uns also auf Techniken fokussiert, welche eine experimentelle Arbeitsweise möglich machen, die den Zufall miteinbinden und Zuhause gut umsetzbar sind. So sind wir auf die manuellen Drucktechniken gekommen. Diese fördern das Arbeiten in Versuchen und Varianten und machen das Ausprobieren unerlässlich. Im Buch «Drucken ohne Presse» fanden wir mehrere Ideen für Drucktechniken, welche Zuhause mit einfachen Mitteln umsetzbar sind. Inspiriert von den simplen Arbeitsansätzen machten wir uns im eigenen Zuhause auf die Material- und Gegenstandssuche.

### Entwicklung der Druckaufgaben

Wir probierten zunächst ungehemmt alles Mögliche aus und machten eigene Erfahrungen, was sich zum Drucken eignet und was nicht. Parallel dazu notierten wir alle Materialien und Gegenstände und begannen diese in Kategorien einzuteilen. Einerseits ordneten wir sie nach Gattung bzw. Fundort (Büromaterialien, Abfallmaterialien, Küchenmaterialien etc.), andererseits danach, wie sie zum Drucken verwendet werden können.

Aus unseren Versuchen und der Kategorisierung dieser, entwickelten wir die Aufgabenreihe für den ersten (Druck)Teil des Unterrichtsprojektes. Wir achteten darauf, dass die Aufträge so gestaltet sind, dass sie mit unterschiedlichen Gegenständen ausführbar und somit für alle S\*S mit den Zuhause verfügbaren Mitteln machbar sind. Bei unseren Versuchen experimentierten wir mit verschiedenen Druckfarben und Druckwerkzeugen. Es zeigte sich schnell, dass Gouache und Acrylfarbe sich nicht eignen und die wasserlösliche Linoldruckfarbe sich bewährt. Die Walze trägt die Farbe sehr regelmässig auf, ist allerdings nicht für alle Gegenstände und Materialien geeignet. Mit Schwamm und Pinsel lassen sich auch unregelmässige Volumina und kompliziertere Oberflächen gezielt einfärben, sie hinterlassen allerdings eine Struktur beim Farbauftrag. Den S\*S liessen wir beide Möglichkeiten offen und sandten ihnen Walze und Schwamm zu.

### Entwicklung der Collageaufgaben

Wir haben erst im Laufe des ersten Unterrichtsteils entschieden, wie wir im zweiten Teil weiterfahren werden. Wir wussten, wir möchten die Druckergebnisse weiterverwenden, die Collagetechnik wird eine Rolle spielen und die beiden Teile sollen neben der formalen, auch eine inhaltliche Verbindung haben. Durch die Recherche zur Collage, fiel uns auf, welche grosse Rolle imaginierte Welten bei dieser Technik spielen. Daraufhin entwickelten wir die Idee, im

zweiten Unterrichtsteil von der Wirklichkeit in die Imagination einzutauchen. Die S\*S gestalten eine Traumwelt, die Bezug nimmt auf die Zeit Zuhause, während des Lockdowns. Die Collagetechnik eignet sich besonders für die Abbildung einer surrealen Welt, da durch sie Dinge zusammengebracht werden können, die in der Realität nicht zusammengehören.

Collagieren mag manchmal banal wirken. Schnitte bewusst zu setzen und Einzelteile gezielt zusammenzubringen ist allerdings alles andere als simpel. Durch einen Hinweis unserer Praxismentorin Caroline Müller wurde uns bewusst, dass die S\*S oft willkürlich collagieren und dass die Aufgabe zur Traumwelt daher gut eingeführt und angeleitet werden muss. Wie bei der Erarbeitung der Druckinhalte, haben wir auch diese Aufgabe durchs freie Experimentieren entwickelt. Im Zentrum stand kein Inhalt, sondern lediglich die Analyse der Technik. Beim Machen entdeckten wir verschiedene Herangehensweisen, Schnitte zu setzen und Teile neu zusammenzubringen. Anschliessend erstellten wir eine Sammlung von möglichen Collageübungen, welche die verschiedenen Prinzipien und Herangehensweisen der Collage abdecken. Daraus haben wir eine Übungsreihe für die letzte DL im Fernunterricht abgeleitet, welche die S\*S an bewusstes, gezieltes Collagieren heranführt.

### Verbindung der Techniken und Themen

Es war uns wichtig, dass der zweite Unterrichtsteil eine inhaltliche Verbindung zum ersten aufweist. Daher wollten wir auch in der Traumcollage das Thema Zuhause miteinbeziehen. Die Collagewelt soll auf der Lebensrealität Zuhause im Home-Office aufgebaut werden. Die S\*S machen eine Fotografie von sich an ihrem Arbeitsplatz in ihrem Zuhause. Diese dient als Grundlage, aus der ein Tagtraum entspringt. So nehmen wir Bezug auf den ersten Unterrichtsteil und geben den S\*S zudem eine Starthilfe und direkte Anknüpfungspunkte für die Traumwelt.

Bei eigenen Versuchen haben wir festgestellt, dass es anspruchsvoll ist, auf einem leeren weissen Blatt eine Collage zu starten.

In der Vorbereitung stellte sich uns die Frage, wie die Fotografie der Arbeitsplatzsituation und die Traumwelt zusammenkommen können. Wir analysierten verschiedene Home-Office-Fotografien von den S\*S und von uns LP und erarbeiteten daraus mögliche Ansätze, welche wir selbst an Beispielen austesteten. Diese haben wir auch direkt im Unterricht verwendet, als Hilfestellung für den Einstieg der S\*S.

### Fazit der explorativen Recherche

Unsere explorative Recherche fand vor, aber auch laufend während der Praktikumsdurchführung statt. Immer wenn wir bei der Erarbeitung einer Aufgabenstellung nicht weiterkamen, oder uns nicht vorstellen konnten, wie ein Auftrag umgesetzt werden könnte, sind wir sofort selbst ins Machen gekommen und haben ausprobiert, bis wir ein klares Bild vor uns hatten. Durch das eigene intensive Austesten konnten wir den S\*S auch im Fernunterricht möglichst gut Hilfestellungen geben. Zudem konnten wir aus den vielen verschiedenen Techniken und Varianten, mit denen wir herumexperimentiert haben, jene auswählen, welche sich im Fernunterricht, aber danach auch im Klassenzimmer, am besten eignen.



Abb. 27: Drucken mit pflanzlichen Haushaltsabfällen

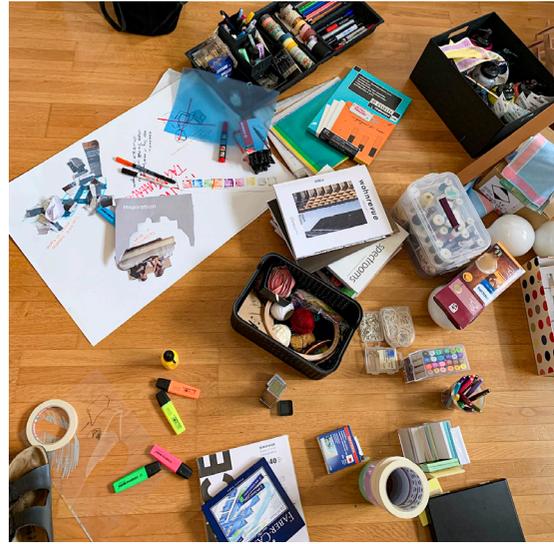


Abb. 28: Startpunkt der explorativen Recherche: Welche Materialien finden sich in *unserem* Zuhause? Was lässt sich damit machen?



Abb. 29: Exploration der Drucktechniken

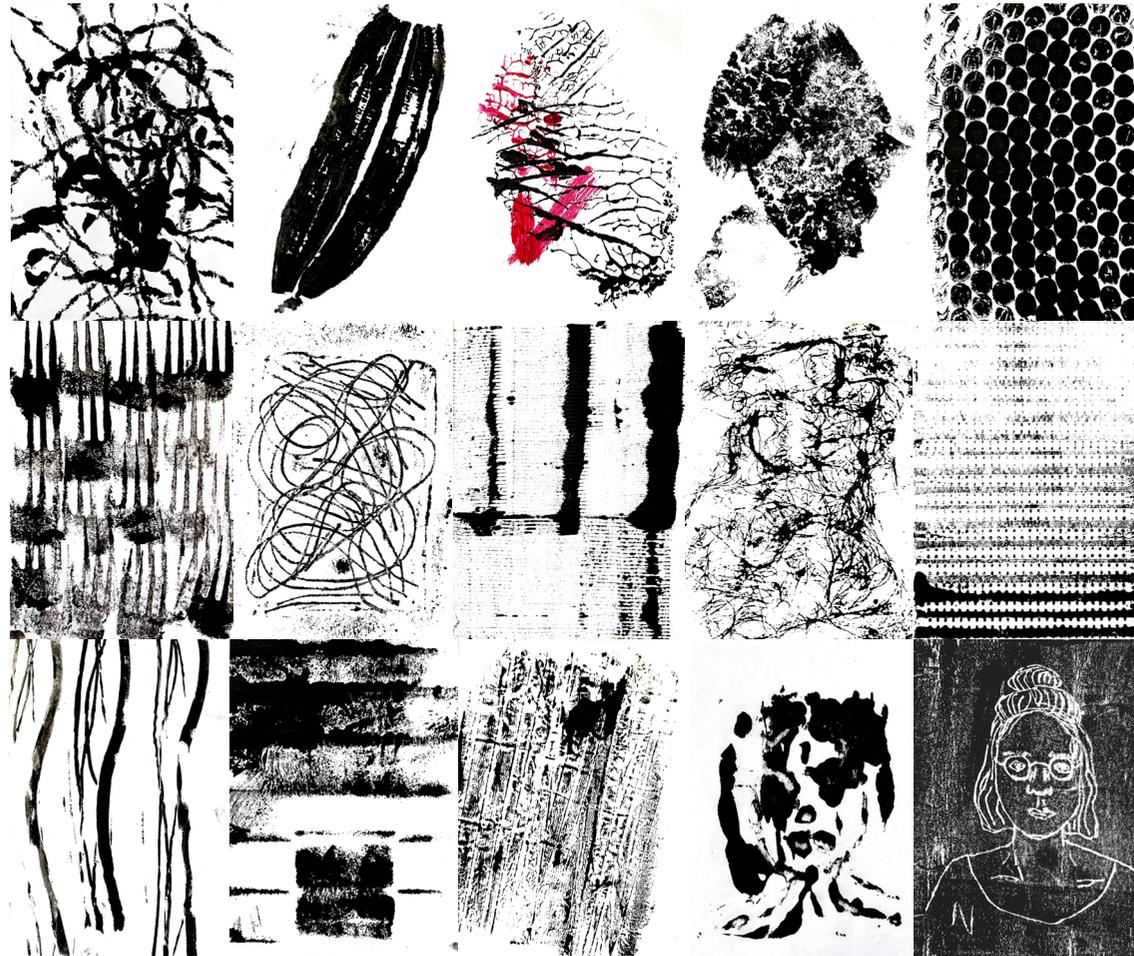


Abb. 30-44: Auswahl von Ergebnissen der Druckexperimente



Abb. 45: Erproben des Tetrapackdrucks



Abb. 46: Materialdruck mit Druckstock



Abb. 47-48: Erarbeiten von Prinzipien und Herangehensweisen der Collagetechnik durchs Machen

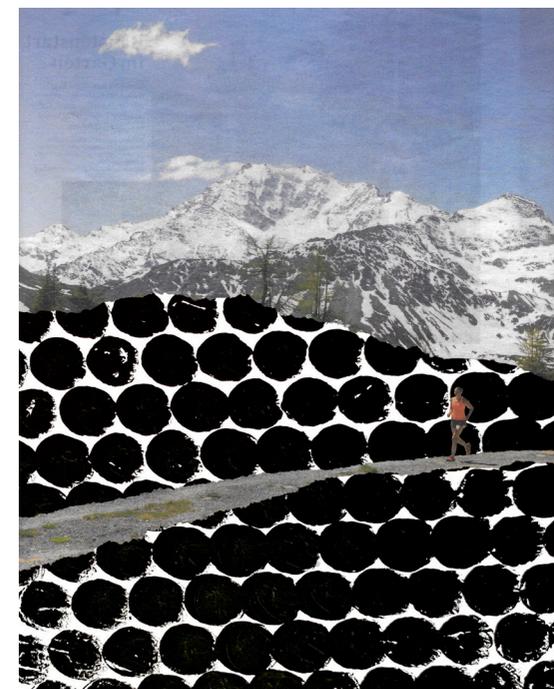


Abb. 49-50: Beispielcollagen für die Collageübungen Vorder-, Mittel-, Hintergrund: Ebene ersetzen



Abb. 51-54: Beispielcollagen für die Collageübung *Figur - Kontur*: Figur ersetzen und in einen neuen Kontext setzen  
 Abb. 52: zusätzlich Beispielcollage für die Collageübung *Mit Wörtern collagieren*: Titel/Kommentar setzen



Abb. 55: Beispielcollage für die Collageübung *Überdecken und Formentsprechungen*

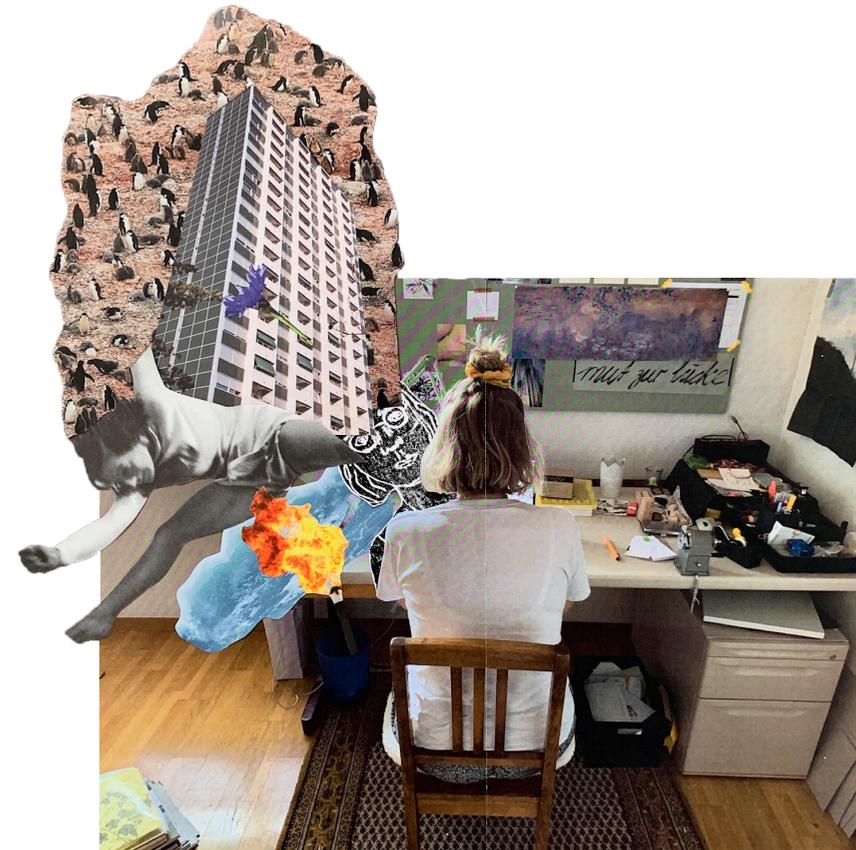


Abb. 56-57: Beispielcollagen möglicher Ansätze, um den Tagtraum in die Fotografie einzubetten

### Exemplarische Bedeutung

Mithilfe der alternativen, manuellen Drucktechniken erkunden die Schüler\*innen Gegenstände und Materialien in ihrem Zuhause und betrachten diese aus einem neuen, ungewohnten Blickwinkel. Diese Untersuchung eröffnet neue Sichtweisen auf die gesammelten Gegenstände und somit auch auf das Zuhause. Die S\*S befragen Materialien und entdecken das künstlerische Potential von Gegenständen. Es soll aufgezeigt werden, dass der Alltag und die Umgebung der S\*S Ausgangspunkt für eine spannende künstlerische Auseinandersetzung sein können.

Im Kontext des Materialdrucks erhalten die S\*S eine Einführung in den Abstraktionsbegriff und lernen den Grad der Abstraktion in Bildern zu benennen. Zudem setzen sich die S\*S mit Fragen des Leerraumes, der Komposition und der Platzierung auf der Bildfläche auseinander.

Durch die Collagetechnik werden die S\*S ins genaue Sehen eingeführt. Sie üben sich darin, bestehende Bilder genau zu betrachten und deren Einzelteile wahrzunehmen. Die S\*S arbeiten mit Komposition und Konstruktion, und lernen auf Bestehendes künstlerisch einzugehen, darauf zu reagieren, neue Verbindungen zu sehen und zu schaffen.

Inhaltlich setzen sich die S\*S im zweiten Teil der Unterrichtsreihe mit imaginierten Welten auseinander. Was macht eine Traumwelt im Vergleich zur Wirklichkeit aus? Die S\*S entdecken surreale, absurde Bildwelten, finden eine Bildsprache für die eigene Imagination und übersetzen diese aufs Papier.

Durch die Beschäftigung mit dem Zuhause und dem Imaginationsraum, findet sowohl eine Auseinandersetzung mit der Umwelt als auch mit der eigenen inneren Welt statt. Die S\*S lernen zwei verschiedene Inspirationsquellen kennen, aus welchen sie in gestalterischen Prozessen schöpfen können.

Über die Unterrichtsreihe hinweg, werden den S\*S zwei verschiedene künstlerische Herangehensweisen nähergebracht. Beim Drucken steht das Arbeiten in Varianten und Versuchen, also eine experimentelle, explorative Herangehensweise im Zentrum. Bei der Collageaufgabe hingegen, arbeiten die S\*S auf *ein* Endprodukt hin. Zudem wird durch die Collagetechnik das Erzählerische in Bildern thematisiert. In beiden Unterrichtsteilen üben sich die S\*S darin, mit gefundenem Material zu arbeiten, darauf einzugehen und es sich anzueignen.

### Gegenwart

Der Unterrichtsalltag der S\*S ist momentan stark durch die Corona-Krise und den daraus resultierenden Fernunterricht geprägt. Im bildnerischen Gestalten haben wir die Chance einen Ausgleich zum digitalen Schulalltag herzustellen. Der Fokus der Unterrichtsreihe liegt daher auf einer analogen Arbeitsweise mit haptischen Materialien. Die S\*S nutzen die Ressourcen in ihrem Zuhause und arbeiten mit den Materialien, die ihnen zur Verfügung stehen. Durch die limitierten Möglichkeiten Zuhause entsteht ein neues Setting, welches die S\*S im Unterricht als Herausforderung und Chance zugleich wahrnehmen. Der Einfallsreichtum wird gefordert und gefördert.

Die experimentelle, erprobende Arbeitsweise der alternativen Drucktechniken wirkt dem hohen Realitätsanspruch, den wir während der Hospitation bei den S\*S beobachtet haben entgegen und eröffnet ihnen einen anderen Zugang zur Gestaltung. Parallel dazu kommt die Traumcollage der Vorstellung der S\*S, auf eine Bildausage hinzuarbeiten, entgegen.

Mit den manuellen Drucktechniken und der Collage lernen die S\*S zwei neue Techniken kennen, die sie bisher noch nicht im Unterricht behandelt haben.

Durch das Collagieren mit gefundenen Materialien, setzen sich die S\*S mit medialen Bildern auseinander, die sie im Alltag umgeben. Sie begegnen der Collage als künstlerisch-gestalterische Methode, deren Prinzip sie bereits aus popkulturellen Kontexten, wie beispielsweise Memes und Stickers auf dem Smartphone kennen.

### Zukunft

Den S\*S wird eine experimentelle, prozesshafte Arbeitsweise nähergebracht, die sich an Versuchen, Variablen und Relationen orientiert und die auch in anderen (Lebens)Bereichen ihre Anwendung findet.

Das Druckergebnis ist von verschiedenen Faktoren abhängig, die nicht alle vollends kontrollierbar sind. Die S\*S lernen den Zufall als Gestaltungsmittel kennen, diesen in der eigenen Arbeit einzusetzen.

Sowohl im Fern- als auch im Präsenzunterricht wird die Reflexionskompetenz gefördert indem die S\*S über die eigene und die Arbeit der anderen sprechen bzw. schreiben. Sie lernen das nötige Vokabular kennen und können die Stärken und Schwächen von Arbeiten benennen. Die S\*S üben aufgrund von gegebenen Kriterien eine begründete Auswahl der eigenen Arbeiten zu treffen.

Unterrichtsvideos als technische Einführung und ausführliche Handouts als inhaltliche Einführung ersetzen im Fernunterricht einen Teil des begleiteten Unterrichts. Die Abgabe der Arbeiten erfolgt jeweils in der darauffolgenden Woche. Die S\*S erarbeiten sich die Aufgaben grösstenteils selbständig und teilen sich ihre Zeit selber ein. Die Selbstorganisation und -verantwortung der S\*S wird gefördert.

Durch den Fernunterricht auf unbestimmte Zeit, war es für uns nicht möglich bereits die gesamte Unterrichtsreihe voranzuplanen. Aus diesem Grund haben wir den S\*S zu Beginn keinen schriftlichen Auftrag für das ganze Unterrichtsprojekt abgegeben. Einerseits war noch offen, ob, wie und wann sich das Unterrichtsetting wieder verändert (und dies hat grossen Einfluss auf die Art des Unterrichts). Andererseits wollten wir zuerst sehen, wie die S\*S arbeiten, was gut geht, was weniger, und wie weit sie kommen. Wir haben uns gegen ein Aufgabenblatt über die gesamte Unterrichtsreihe entschieden, da dies für die S\*S in dieser Situation überfordernd hätte wirken können und da es uns in der Planung gezwungen hätte, Dinge bereits früh festzumachen, die wir noch offenlassen wollten. Daher zeigen wir hier ein beispielhaftes Handout für den Präsenzunterricht, welches in den letzten zwei Doppellektionen an der KFR in den Traumcollage-Auftrag einführte und diesen erklärte.

**BILDNERISCHES GESTALTEN**  
**KANTONSSCHULE FREUDENBERG**  
**KLASSE 2A**

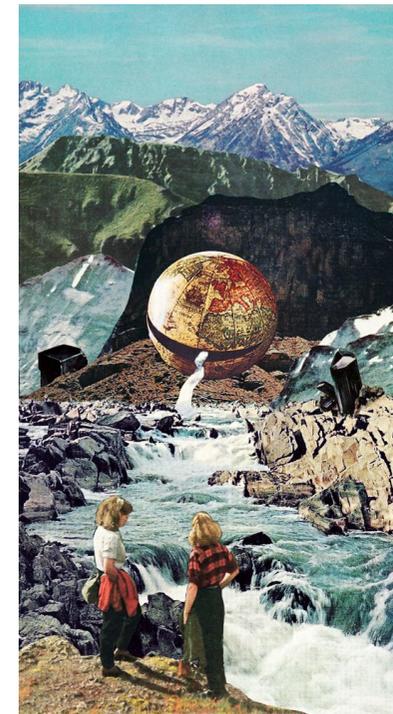
Patrizia Meier, Laura Gubler  
 19. & 26.05.2020

### **TRAUMWELTEN – VON DER REALITÄT IN DIE IMAGINATION<sup>1</sup>**

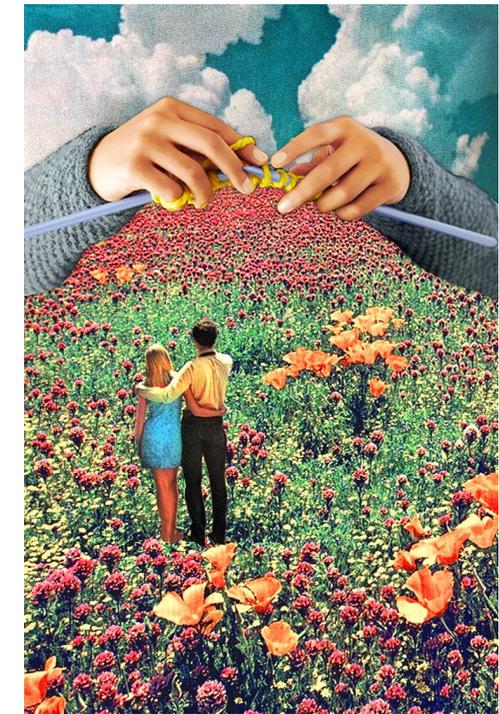
Über die letzten Monate hinweg verbrachten wir alle die meiste Zeit Zuhause, das ganze Leben spielte sich in der Wohnung ab. Durch die erstellten Materialdrucke haben wir unsere Umgebung und somit die eigene Lebensrealität aus einem neuen Blickwinkel betrachtet. **Die entstandene Drucksammlung ist eine abstrakte Abbildung des Zuhauses und dessen Bewohner\*innen.**

In den nächsten zwei Doppellektionen begeben wir uns nun **von der Wirklichkeit in die Vorstellung**. Während dieser einengenden Lockdown-Situation war die Flucht in eine Traumwelt oft verlockend. Wo wärst du lieber gewesen, als Zuhause an deinem Arbeitsplatz? Wie sah deine Traumwelt aus? Wo, wie und womit fühlst du dich am wohlsten?

**In der Traumwelt geschehen Dinge, die in der Realität nicht möglich sind.** Körper werden zu Landschaften, Züge fahren durch Wolken, Ameisen werden zu Riesen, die Welt steht Kopf. Viele Künstler\*innen stellen ihre innere Lebenswelt in ihren Kunstwerken dar. Die Collagetechnik eignet sich besonders für eine unwirkliche Weltgestaltung. Es kann mit den Grössenverhältnissen, der Verschmelzung von Objekten, dem Ersetzen eines Gegenstandes und vielen weiteren Aspekten gespielt werden.



**Eugenia Loli, The Great Flood, 2017**



**Eugenia Loli, Neat Knitting, Jahr unbekannt**

<sup>1</sup> Fantasie, Vorstellung, Denken in Bildern

**BILDNERISCHES GESTALTEN  
KANTONSSCHULE FREUDENBERG  
KLASSE 2A**Patrizia Meier, Laura Gubler  
19. & 26.05.2020**AUFTRAG**

Während den nächsten zwei BG-Doppellektionen erstellst du eine Traumwelt in der Collagetechnik. Mache dir zu Beginn zu den oben gestellten Fragen Gedanken und überlege dir, welches Thema und welche Atmosphäre deine Traumwelt haben soll. Die Collageübungen der letzten zwei Doppellektionen dienen dir als Hilfe beim Collagieren. Die Prinzipien, die wir geübt haben, kannst du auch in deiner Traumwelt anwenden und/oder eigene Ansätze finden.

**Vorgaben**

- Die Traumwelt wird sinnvoll in die Home-Office Fotografie eingebettet  
*sie kann sich auf dem Arbeitstisch ausbreiten, aus dem Kopf herauswachsen, einen Teil des Hintergrundes ersetzen, etc. → siehe Beispielcollagen*
- Die Traumwelt enthält mehrere räumliche Ebenen  
*es sollen nicht zusammenhangslose Einzelteile auf die Home-Office Fotografie geklebt werden, sondern eine in sich geschlossene Welt gebildet werden*
- Mindestens **zwei Materialdrucke** (vom 08.05. und 15.05.) kommen in der Collage vor  
*als Landschaft, in der Form eines Objektes, als Hintergrund, etc.*
- Mindestens **ein Tetrapackporträt** (vom 29.05.) kommt in der Collage vor  
*eine Person wird in der Traumwelt platziert*

**Ziel am 19.06.20:**

**Heute wird noch nichts geklebt!** Du sammelst Material und probierst möglichst viele Zusammenstellungen und Anordnungen aus. Diese darfst du mit dem Handy (im Flugmodus und lautlos) fotografieren, damit deine Ideen bis zum nächsten Mal nicht vergessen gehen.

**Ziel am 26.06.20:**

**Fertigstellung der Collage.** Du kannst noch neue Elemente sammeln, Anordnungen ändern und Teile verschieben und präzisieren. Zum Schluss wird alles festgeklebt.

WANN	WAS	WIE
DATUM	THEMA / INHALT	METHODE / VORGEHEN
08.05.20 @home	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhaltliche Einführung</li> <li>• Besprechungen in Halbklass: Sichtung der Materialsammlungen</li> <li>• Technische Einführung: Drucken Zuhause, 1. Materialdrucktechnik</li> <li>• Begriffserklärungen</li> <li>• Kompostdruck                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- Pflanzliche Überreste im Haushalt sammeln, mit der Druckfarbe einfärben und Materialdrucke herstellen</li> <li>- Auswahl der Druckergebnisse aufgrund von vorgegeben Kriterien treffen, Auswahl schriftlich begründen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsvideo mit Vorstellung der Praktikantinnen, inhaltliche Einführung und technische Einführung in den Kompostdruck im Tutorialformat</li> <li>• Halbklassen Besprechungen: Sichtung Kompostsammlung                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- einordnen, vergleichen, relativieren</li> <li>- Austausch bez. Vorgehen und Kriterien beim Sammeln</li> <li>- Analyse der Objekte in Bezug auf verschiedene Faktoren</li> <li>- Fragen klären</li> </ul> </li> </ul>
15.05.20 @home	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Input zum Abstraktionsbegriff: Begriffserklärung anhand von Beispielen, Abstraktion im Materialdruck, Abstraktion in der Kunstgeschichte</li> <li>• Technische Einführung: 2. Materialdrucktechnik</li> <li>• Besprechungen in Kleingruppen</li> <li>• Aufgabenstellung                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit Alltagsgegenständen und</li> <li>- Materialien stempeln und rollen</li> <li>- schriftliche Reflexion zur Abstraktion eines Gegenstandes/Materials auf einem Druckergebnis</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsvideo mit technischer Einführung in Material- und Gegenstandsdruck im Tutorialformat</li> <li>• Besprechungen in Kleingruppen                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergebnisse der letzten DL besprechen</li> <li>- LP geben Rückmeldungen zum Kompostdruck</li> <li>- Erfahrungsaustausch in Bezug aufs Drucken</li> <li>- Fragen klären</li> </ul> </li> </ul>
29.05.20 @home	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technische Einführung: 3. Drucktechnik</li> <li>• Tetrapackdruck als negative Hochdrucktechnik: Porträtierten dreier im Haushalt lebenden Personen                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fotografien von Familienmitgliedern aufnehmen/suchen, Tetrapack mit einer Gabel eingravieren, Druckstock einfärben und aufs Papier drucken</li> <li>- mit den für das Druckergebnis relevanten Faktoren experimentieren und die geeignete Technik finden</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsvideo mit technischer Einführung in Tetrapackdruck im Tutorialformat</li> </ul>
05.06.20 @home	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Collagetechniken kennenlernen und Prinzipien erproben</li> <li>• Besprechungen in Kleingruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Collagekurzübungen (1-6) mit klaren Rahmenbedingungen</li> <li>• Beispielcollagen zu den verschiedenen Prinzipien</li> <li>• Besprechungen in Kleingruppen                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tetrapackdrucke besprechen</li> <li>- LP geben Rückmeldung zum Tetrapackdruck, würdigen Lernprozess der S*S</li> <li>- Erfahrungsaustausch in Bezug aufs Drucken und BG-Unterricht Zuhause</li> <li>- Fragen klären</li> </ul> </li> </ul>

WOMIT	WER
FORMAT	SOZIALFORM
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhaltliche und technische Einführung per Unterrichtsvideo auf MS Teams</li> <li>• Handout mit inhaltlicher Einführung, Aufgabenstellung, Vorgaben, Zeitplan, Begriffserklärungen</li> <li>• Halbklassenbesprechungen per Teams-Konferenz</li> <li>• Einzelarbeit mit den per Post zugesandten und Zuhause gesammelten Materialien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsvideo anschauen EA</li> <li>• Halbklassenbesprechungen</li> <li>• Selbständiges Arbeiten EA</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technische Einführung per Unterrichtsvideo auf MS Teams</li> <li>• Handout mit inhaltlicher Einführung, Aufgabenstellung, Vorgaben, Zeitplan, Begriffserklärungen</li> <li>• Einzelarbeit mit den zugesandten und Zuhause gesammelten Materialien</li> <li>• Gruppenbesprechungen per Teams-Konferenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsvideo anschauen EA</li> <li>• Gruppenbesprechung</li> <li>• Selbständiges Arbeiten EA</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handout mit Aufgabenstellung, Vorgaben, Zeitplan</li> <li>• Einzelarbeit mit den zugesandten Materialien (Druckfarbe, Walze, Papier), Tetrapack und Gabel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsvideo anschauen EA</li> <li>• Selbständiges Arbeiten EA</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugesandte Bilder für Collageübungen (zur Vereinfachung der Übungen und um den Fokus auf die Technik, nicht die Materialsuche zu legen)</li> <li>• Zeitungen, Magazine</li> <li>• Schere, Leim</li> <li>• Gruppenbesprechungen per Teams-Konferenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbständiges Arbeiten EA mit Anleitung auf Handout</li> <li>• Gruppenbesprechungen</li> </ul>

WANN	WAS	WIE
DATUM	THEMA / INHALT	METHODE / VORGEHEN
12.06.20 KFR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auslegeordnung und sichten der Druckergebnisse</li> <li>• Input und Bildbetrachtung Gesichtercollagen Hannah Höch</li> <li>• Weitere Collageübung (7) angelehnt an Gesichtercollagen von Hannah Höch                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auftrag: ca. 5 Köpfe/Gesichter in Zeitungen/Magazinen sammeln, aus den verschiedenen Bildern ein Porträt collagieren</li> </ul> </li> <li>• Sichten aller Collageübungen (1-7)</li> <li>• HA: Notizen zur Traumwelt erstellen Foto im Home-Office aufnehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtung und Reflexion der Druckergebnisse in 2er-Gruppen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- S*S legen Drucke auf Tisch aus und sprechen über Arbeit des*der Banknachbars*in</li> <li>- S*S betrachten Drucke in Bezug auf drei vorgegebene Kategorien, um sie auf ihr Potenzial für die Weiterarbeit in der Collage zu untersuchen</li> </ul> </li> <li>• Bildbetrachtung Gesichtercollagen Hannah Höch:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichkeiten, um Gesichter zu zerschneiden und neu zusammensetzen besprechen</li> </ul> </li> <li>• S*S collagieren Gesichter, LP unterstützen, geben Input</li> <li>• Rücknahme der Werkzeuge</li> <li>• Collageübungen im Plenum sichten                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lösungsansätze einordnen, vergleichen, auswerten</li> </ul> </li> <li>• EA an Collageauftrag</li> </ul>
19.06.20 KFR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zitat Hirschhorn Ur-Collage</li> <li>- Bildbetrachtung und -analyse Collage Eugenia Loli</li> </ul> </li> <li>• Einführung ins Thema Traumwelt</li> <li>• Einführung in die Aufgabenstellung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- von der Realität in die Imagination, von der Umwelt in die innere Welt</li> <li>- Traumwelt, in welche man sich während Zeit Zuhause gewünscht hätte</li> </ul> </li> <li>• Arbeit an imaginärer Traumwelt:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>S*S collagieren ihre Traumwelt auf einen A3-Ausdruck ihres Arbeitsplatzes im Fernunterricht</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildbetrachtung Eugenia Loli                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Collage wird von S*S auf verschiedene Aspekte analysiert (Anzahl Teile, Farbigkeit, Verschmelzung der Einzelteile, Thema/Stimmung/Atmosphäre)</li> </ul> </li> <li>• Diskussion im Plenum, was eine Traumwelt im Vergleich zur Wirklichkeit ausmacht</li> <li>• Die Aufgabenstellung zur Traumwelt wird mit bestimmten Rahmenbedingungen / Vorgaben eingegrenzt (Bsp. heute wird nichts geklebt)</li> <li>• LP führen Einzelbesprechungen mit S*S zu ihren Ideen zur Traumwelt durch</li> </ul>
26.06.20 KFR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterarbeit an imaginärer Collagewelt</li> <li>• Feedbackgespräche LP → S*S</li> <li>• S*S geben LP Rückmeldung</li> <li>• S*S präsentieren ihre Collagen im Plenum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LP unterstützen S*S und geben Input</li> <li>• S*S erhalten mündlich Rückmeldung zu den Collageübungen, der Traumwelt (Zwischenstand) und ihrem Lernprozess über die ganze Unterrichtsreihe hinweg</li> <li>• S*S beantworten schriftlich Feedback-Fragebogen zur Unterrichtsreihe</li> <li>• Schlussrunde: Entstandene Traumcollagen sichten</li> </ul>

WOMIT	WER
FORMAT	SOZIALFORM
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entstandene Drucke und Collagen aus dem Fernunterricht</li> <li>• Powerpoint auf Beamer, Input Hannah Höch</li> <li>• Hefte und Magazine, S*S von Zuhause mitgebracht</li> <li>• Leim, Schere</li> <li>• Gesichtercollagen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teamarbeit</li> <li>• Plenum</li> <li>• Einzelarbeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Powerpoint auf Beamer, Zitat Hirschhorn, Collagen Eugenia Loli</li> <li>• Druckergebnisse</li> <li>• A3-Ausdruck der Arbeitsplatzfotografie</li> <li>• Hefte und Magazine</li> <li>• Schere</li> <li>• Collagebände (Cut the Edges &amp; The Age of Collage)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Plenumsdiskussion</li> <li>• Einzelarbeit</li> <li>• Schüler*in-LP Einzelbesprechung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Druckergebnisse</li> <li>• A3-Ausdruck der Arbeitsplatzfotografie</li> <li>• Hefte und Magazine von Zuhause mitgebracht</li> <li>• Schere, Leim</li> <li>• Collagebände (Cut the Edges &amp; The Age of Collage)</li> <li>• Beispielcollagen (LP, Eugenia Loli)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelarbeit</li> <li>• Schüler*in-LP Einzelbesprechung</li> <li>• Plenumsdiskussion</li> </ul>

WARUM (LERNZIELE)

**Künstlerisch-gestalterische Kompetenzen/Zielformulierungen:**

- Die S\*S können eine eigene Bildidee entwickeln, die geeignete Bildsprache dafür finden und diese aufs Papier übersetzen.
- Die S\*S können auf bestehendes Bildmaterial gestalterisch eingehen, es sich aneignen und für eine künstlerisch-gestalterische Arbeit nutzbar machen.
- Die S\*S können verschiedene Anordnungen und Kompositionen einer Collage erarbeiten.

**Methodenkompetenzen/Zielformulierungen:**

- Die S\*S können geeignetes Bildmaterial für ihre Bildidee in der Collagetechnik suchen.
- Die S\*S können ihre Imagination und inneren Bilder als Inspirationsquelle für eine künstlerisch-gestalterische Auseinandersetzung wahrnehmen.
- Die S\*S können prozesshaft und sogleich zielorientiert arbeiten.

19.06.2020

WANN	WAS (INHALT)
PHASE/ ZEITRAUM	INHALTSANGABEN: BESCHREIBUNG BEZOGEN AUF DIE MATERIE
7:50 – 8:00 (10 min)	<p><b>Einführung Collage / Bildbetrachtung Eugenia Loli:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zitat Hirschhorn zur Collagetechnik: S*S liest vor</li> <li>• gemeinsame Bildbetrachtung einer Collage</li> <li>→ Wie sind ihre Collagen aufgebaut? Wie funktionieren ihre Collage?</li> <li>• S*S Bildbetrachtung machen lassen                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was sehen S*S?</li> <li>- Aus wie vielen Teilen besteht das Bild?</li> <li>- Farbigkeit</li> <li>- Was sticht für S*S heraus?</li> <li>- Verschmelzung der Teile: Wo funktioniert die Verschmelzung, wo nicht? Wieso funktioniert die Verschmelzung?</li> <li>- Welches Thema / Stimmung / Atmosphäre, welche Traumwelt sehen S*S in der Collage?</li> </ul> </li> <li>→ wenige Teile, die extrem überlegt und präzise zusammengebracht werden</li> </ul>
8:00 – 8:15 (15 min)	<p><b>Einführung ins Thema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was macht eine Traumwelt im Vergleich zur Wirklichkeit aus?                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dinge kommen zusammen, die in realer Welt nicht zusammengehören</li> <li>- Räumlichkeit, Grössenverhältnisse müssen nicht stimmen</li> <li>- in Vorstellung sind Dinge möglich, die in realer Welt nicht möglich sind</li> <li>- Collagetechnik ideal für diese Darstellungsweise</li> </ul> </li> </ul>

**Wissen- und Reflexionskompetenzen/Zielformulierungen:**

- Die S\*S können eine Collage und deren Aufbau und Wirkung analysieren und reflektieren.
- Die S\*S können Parallelen und Kontraste zwischen Bildern wahrnehmen, ihren Blick schärfen und über diese Verbindungen sprechen.
- Die S\*S können narrative Elemente in Bildern wahrnehmen.

**Sozialkompetenzen/ Selbstkompetenzen/Zielformulierungen:**

- Die S\*S können die Qualität und das Potential ihrer eigenen Arbeiten und die der anderen benennen.
- Die S\*S können über ihr Vorgehen und ihren Arbeitsprozess sprechen, Schwierigkeiten erkennen und reflektieren.

WIE (VORGEHEN)	WER	WOMIT
METHODE BEZOGEN AUF DIE MATERIE	SOZIALFORM	MEDIEN/MATERIAL
<ul style="list-style-type: none"> <li>• PPP vorbereiten</li> <li>• Zitat Hirschhorn                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- Collagekünstler</li> <li>- sagt: Collage scheint einfach (Teile zusammensetzen), aber ist nicht so einfach, weil man muss auf Material eingehen. Macher*in verliert stückweit Kontrolle</li> </ul> </li> <li>• Collagen Eugenia Loli gemeinsam analysieren: Bildbetrachtung                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- S*S eigene Beobachtungen anstellen lassen</li> </ul> </li> <li>→ Im Raum nach hinten stehen, gemeinsam das Bild anschauen</li> </ul>	PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PPP</li> <li>• Collage von Eugenia Loli</li> </ul>
<p><b>Einführung Collage / Bildbetrachtung Eugenia Loli:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überleitung in die Aufgabenstellung mit weiteren passenden Collagen von Eugenia Loli</li> <li>• Wir bewegen uns thematisch weg von der Realität (Drucke als Abbild der Realität Zuhause) jetzt in der Collage: Beschäftigung mit der inneren Welt</li> <li>• Aufgabenstellung gemeinsam erarbeiten: Was macht eine Traumwelt aus?                         <ul style="list-style-type: none"> <li>→ auf Wandtafel Aussagen notieren</li> <li>→ Handout verteilen</li> </ul> </li> </ul>	PL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PPP</li> <li>• Handout inkl. Collagebeispiele</li> <li>• Auslegeordnung Eugenia Loli als Inspiration für S*S</li> </ul>

WANN	WAS (INHALT)
PHASE/ ZEITRAUM	INHALTSANGABEN: BESCHREIBUNG BEZOGEN AUF DIE MATERIE
Forsetzung letzte Seite 8:00 – 9:15 (15 min)	<b>Aufgabenstellung:</b> • Erstelle deine Traumwelt!
8:15 – 9:00 (45 min)	<b>Collage erstellen / Einzelbesprechungen:</b> • Materialsuche • S*S stellen PM und LG ihre Überlegungen zur Traumwelt vor im Einzelgespräch am Pult • Verschiedene Anordnungen ausprobieren
9:00 – 9:10 (10 min)	<b>Aufräumen:</b> • S*S räumen ihren Arbeitsplatz auf • S*S machen Foto von bereits Gelegtem (falls sich verschiebt) • S*S platzieren Karton mit Arbeit auf einem Tisch
9:10 – 9:20 (10 min)	<b>Entstandenes gemeinsam sichten:</b> • Einzelne S*S zeigen den Stand ihrer Arbeiten & kommentieren ihr Vorgehen

WIE (VORGEHEN)	WER	WOMIT
METHODE BEZOGEN AUF DIE MATERIE	SOZIALFORM	MEDIEN/MATERIAL
<b>Aufgabenstellung:</b> • Erstelle deine Traumwelt! • Vorgaben: - 2 Materialdrucke - 1 Tetrapackporträt - Mehrere räumliche Ebenen - in sich geschlossene Welt entstehen, welche eine eigene Atmosphäre hat - in Home-Office Fotografie sinnvoll integrieren - in der ersten DL erst legen, noch nichts festkleben!  -> beim Tisch mit Beispielen versammeln: • Beispielcollagen mit verschiedenen Anfangsansätzen: - Traumwelt kommt aus Kopf raus - Traumwelt breitet sich auf dem Arbeitstisch aus - ein Teil des Hintergrunds wird durch Traumwelt ersetzt - Traumwelt in Gedankenstrom von Kopf weg • Eugenias Collagen als Inspiration zeigen • Arbeitsansätze: - an den Collageübungen der letzten zwei DL orientieren - eigene / neue Ansätze finden	PL	• PPP • Handout inkl. Collagebeispiele • Auslegeordnung Eugenia Loli als Inspiration für S*S
• Einzelbesprechungen mit den S*S zu ihren Überlegungen zur Traumwelt - spannende Aspekte / möglicher Fokus der Traumwelt hervorheben - wie könnte dieses Thema / diese Atmosphäre in Collage gestaltet werden? - Auf die Fotovorlage eingehen: wo kann die Traumwelt platziert werden?	EA / EB	• Druckergebnisse • Zeitungen, Magazine • Notizen zur Traumwelt • A3 Druck des Fotos im Home-Office • Scheren • Auf einem Karton als Unterlage arbeiten, damit die Teile hin- & hergeschoben werden können
• Werkzeuge desinfizieren • Kartone mit Arbeiten der S*S übereinanderstapeln; auf Galerie	EA	
-> um Tisch mit Arbeiten versammeln • S*S über eigene Arbeit sprechen lassen	PL	• Stand der heutigen Arbeit auf dem Karton liegenlassen

**Reflexion aufgrund entstandener S\*S-Arbeiten und Antworten aus dem Unterricht**

Es bereitete uns grosse Freude, aus den Ergebnissen der S\*S spannende Lernprozesse herauszulesen.

Beispielsweise konnten wir bei einigen S\*S eine Entwicklung zwischen den ersten und den zweiten Materialdruckergebnissen beobachten. Beim Kompostdruck lag der Fokus vieler S\*S lediglich darauf, das Drucken als Prozess kennenzulernen und die pflanzlichen Überreste möglichst gut und erkennbar abzudrücken (siehe Abb. 58-60). Wir gaben den S\*S mündliches Feedback zu ihren ersten Ergebnissen und thematisierten in den Kleingruppengesprächen die Platzierung auf der Bildfläche, Leerräume, die Komposition und

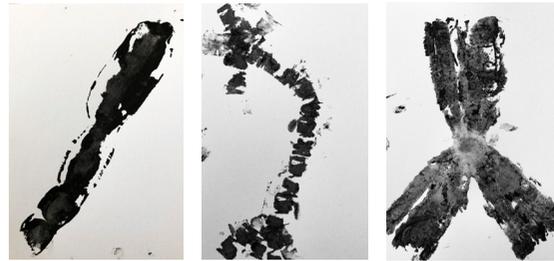


Abb. 58-60: Ergebnisse eines Schülers\* aus der ersten Materialdruck-DL

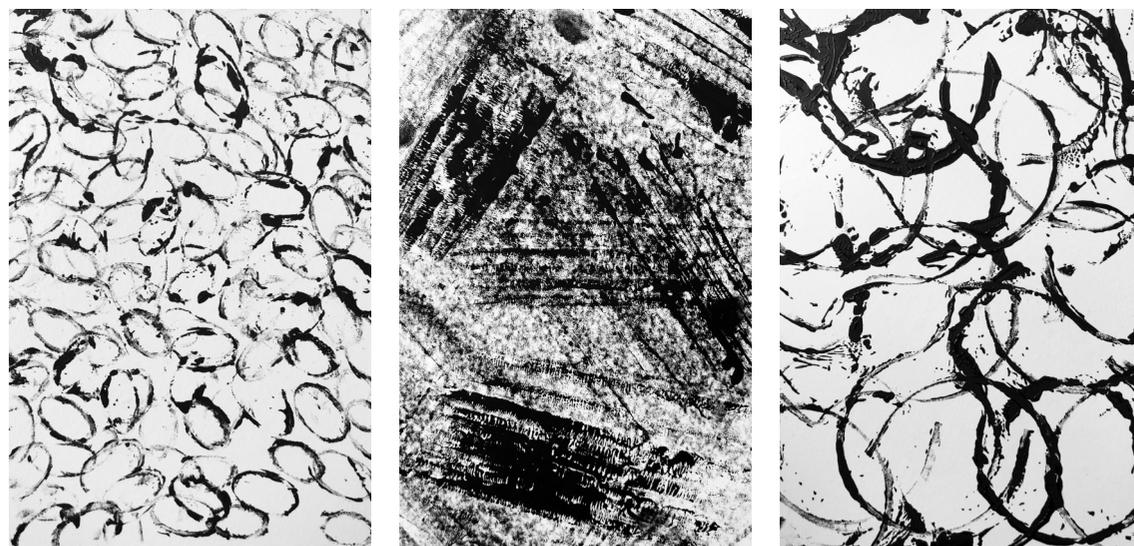


Abb. 61-63: Ergebnisse desselben Schülers\* aus der zweiten Materialdruck-DL

den Bildaufbau. Zudem diskutierten wir, welchen Einfluss die Farbmenge und die Kraftanwendung auf die Bildwirkung haben. Die Auseinandersetzung mit diesen Aspekten spiegelte sich in den Ergebnissen des zweiten Materialdrucks wider (siehe Abb. 61-63).

Nach einem Input zum Abstraktionsbegriff liessen wir die S\*S einen Text zur Abstraktion in einem ihrer Materialdruckergebnisse schreiben. Anhand dieser Texte konnten wir feststellen, ob der Begriff der Abstraktion und die Verbindung zum Materialdruck durch unseren Input für die S\*S fassbarer wurde. Wir waren positiv überrascht, wie vielen S\*S es gelang, die Aspekte der Abstraktion in ihrem Druck zu benennen. So schrieb eine Schülerin\* beispielsweise:

*«Ich habe dieses Bild mit einem Plastiksack (Raschelsack), welchen ich auf einen Karton geklebt hatte, gedruckt. Da ich den Plastiksack zusammengeknüllt habe, ist seine ursprüngliche Form nicht mehr erkennbar. Der Druck zeigt grössere und kleinere Falten. Wird der Sack im Alltag oder beim Einkaufen benutzt, bilden sich die Falten vor allem in eine Richtung. Das Endergebnis bildet eine Eigenschaft ab, welche ich mir im Alltag bisher nie bewusst war.»*



Abb. 64-66: Leons Tetrapackdruckergebnisse

Beim Tetrapackdruck erstellten die S\*S drei Druckstöcke mit drei verschiedenen Motiven. Das Ergebnis dieser Technik wird von vielen Faktoren beeinflusst. Die S\*S mussten die Technik selbständig ausprobieren und aus den eigenen Erfahrungen lernen. Ein solcher Lernprozess innerhalb einer Aufgabe wurde beispielsweise bei Leon sichtbar. Beim ersten Druck verwendete er\* zu wenig Farbe und färbte die Walze nicht regelmässig ein. Beim zweiten Druck nahm er\* die richtige Farbmenge, jedoch führt ein Falz des Tetrapacks genau über das Gesicht. Beim letzten Druck gelang es ihm\*, das Porträt geschickt auf dem Tetrapack zu platzieren und regelmässig zu drucken.

Im zweiten Teil unserer Unterrichtsreihe lag ein Schwerpunkt darauf, den S\*S Mittel und Wege zu zeigen, die einzelnen Teile einer Collage zu einem neuen Ganzen zusammenzubringen. Daher versuchten wir, ihr Augenmerk auf die Schnittlinien und die Kompositionen zu lenken. Wir waren gespannt, ob es uns gelingen wird, den «Collageblick» der S\*S zu schulen, waren uns aber auch bewusst, dass diese Art des Sehens für einige eine grosse Herausforderung darstellen wird. In den genau angeleiteten Collageübungen gelang es den meisten sehr gut, die einzelnen Elemente verbindend miteinander zu

kombinieren. Bei der Tagtraum Aufgabe zeigte sich, ob die S\*S die Prinzipien aus den Collageübungen auf einen freieren Kontext übertragen können. Einigen wenigen fiel dies noch immer sehr schwer. Sie sahen zwar bei fremden Collagen die funktionierenden und nicht funktionierenden Stellen, schafften es aber nicht, dieses Wissen in die eigene Praxis umzusetzen. Dies war beispielsweise bei Jori der Fall. In seiner\* Traumcollage gelang es ihm\* nur teilweise, die Elemente geschickt zu platzieren. Die Uhr im Kopf und das daraus entspringende Eichhörnchen funktionieren sehr gut und zeigen, dass er\* das Prinzip der Collage verstanden hat. Die restlichen Elemente scheinen an willkürlichen Linien entlang ausgeschnitten und im Bild platziert worden zu sein und verbinden sich nicht mit



Abb. 67: Joris Tagtraumcollage



Abb. 68: Lucas Tagtraumcollage

der Home-Office-Fotografie. Auf die Figur in der Fotografie konnte Jori eingehen, die Umgebung allerdings nicht gut in die Collage integrieren. In den Mentoratsgesprächen brachte er\* zum Ausdruck, dass ihm\* die vielen Objekte und Gegenstände auf dem Bild Schwierigkeiten bereiteten und er\* keinen Weg fand, diese in die Collage miteinzubeziehen. Unsere Inputs dazu scheinen ihm\* jedoch auch nicht weitergeholfen zu haben. Dem Grossteil der Klasse gelang es allerdings sehr wohl Traumwelt und Home-Office-Situation Eins werden zu lassen. Beispielsweise Luca schaffte es, eine ganz andere Räumlichkeit in seinem\* Zimmer entstehen zu lassen, die im ersten Moment irritiert und erst im zweiten lesbar ist. Indem er\* die Flächen im Raum erkannte, gewisse gezielt durch andere Motive ersetzte und andere bewusst stehen liess, entstand eine Verschmelzung von Realität und Imagination. Beispielsweise ersetzte er\* die Tischplatte durch Wasser, liess alles darauf oder davor stehen und erzeugte somit eine räumliche Täuschung.

Zum Schluss unserer Unterrichtsreihe sichtigten wir im Plenum die entstandenen Tagtraumcollagen. Wir liessen die S\*S Beobachtungen anstellen und Arbeiten bzw. Stellen in den Arbeiten hervorheben. Da und insbesondere auch in den individuellen Mentoratsgesprächen mit den S\*S zeigte sich, dass sie gut und weniger gut funktionierende Teile einer Collage erkennen, beschreiben und begründen können. Sie sehen die Einzelteile und wie diese miteinander verschmelzen.

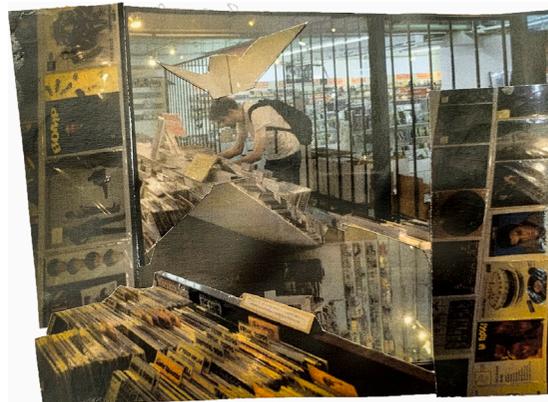


Abb. 69: S\*S-Ergebnis einer Collageübung



Abb. 70-77: S\*S-Ergebnisse der Collageübungen

### Überlegungen zu Anpassungen durch die Umstellung auf Fernunterricht

Die Umstellung auf den Fernunterricht kam für die S\*S und uns sehr plötzlich und forderte alle auf eine neue Art und Weise heraus. Wir hatten das Glück bei C. Müller eine Hospitation im Fernunterricht über Microsoft Teams mitzuerleben. Dadurch konnten wir die Klassendynamik im Onlineunterricht beobachten und erste Schlüsse für den eigenen Unterricht ziehen. Eine unserer Feststellungen war, dass die S\*S im Online-Plenum extrem unruhig und unkonzentriert waren. Ihr Fokus lag primär darauf, die Kolleg\*innen zu sehen, und nicht den Erklärungen der LP zu folgen. Wir entschieden uns deshalb, die inhaltlichen Einführungen schriftlich und die technischen Einführungen mit Tutorialvideos zu geben. In Kleingruppen hielten wir Besprechungen zu den entstandenen Arbeiten ab, und allfällige Fragen zum Auftrag konnten gestellt werden. In den Gruppenbesprechungen per Teams erhielt jede\*r S\*S eine kurze Rückmeldung zur Arbeit der vorherigen Woche. Diese Form des Feedbacks haben wir als sehr direkt und persönlich empfunden, da wir die volle Aufmerksamkeit der S\*S hatten und ungestört von äusseren Einflüssen Rückmeldung geben konnten. Das ist im belebten Klassenzimmer kaum möglich, weshalb wir dies als Chance des Fernunterrichts sehen.

Die S\*S arbeiten Zuhause alleine an ihren Projekten. Erst durch die unterschiedlichen Ergebnisse wurde uns bewusst, dass die Arbeiten dadurch stark an individueller Qualität gewinnen können. Die S\*S müssen ohne «Abschauen» bei den Kolleg\*innen auskommen.

Die Begleitung während des Arbeitsprozesses gestaltete sich schwierig, da wir nicht nah genug dran waren. Im Prozess Fragen zu stellen, Inputs zu geben und in eine Richtung zu lenken, wenn ein\*e Schüler\*in abschweift, fehlte im Fernunterricht merkbar. Obwohl ein Austausch zwischen uns und den S\*S stattfand, war dieser nicht so dynamisch und fruchtbar wie im

Klassenzimmer. Zum Zeitpunkt, als wir den S\*S Rückmeldungen zu ihren Arbeiten gaben, waren diese oft schon abgeschlossen. Ebenfalls konnte der Unterricht von uns nicht spontan der Situation und dem Stand der S\*S angepasst werden. Durch die räumliche Trennung wurde das gemeinsame Sichten der Ergebnisse umso wichtiger. Es war uns ein Anliegen, dass die S\*S sehen, woran die Klassenkolleg\*innen arbeiten, um wiederum etwas für die eigene Arbeit mitnehmen zu können. Deshalb haben wir den S\*S in den Gruppenbesprechungen immer eine Übersicht aller Ergebnisse gezeigt und ihnen diese später digital zur Verfügung gestellt.

Im Fernunterricht waren Schwierigkeitsgrad und Zeitintensität einer Aufgabe schwer abzuschätzen. Aus den schriftlichen Rückmeldungen der S\*S zu unserer Unterrichtreihe konnten wir mitnehmen, dass jede\*r Schüler\*in dies anders erlebte. Dies hängt auch mit den Stärken und Schwächen der einzelnen S\*S zusammen, die im Fernunterricht ausgeprägter zum Tragen kommen. Einige teilten uns mit, dass es zu viel war, andere fanden die Aufgaben gut machbar. Daraus schlossen wir, dass es uns gelungen war ein angemessenes Mittelmass zu finden.

Die Selbstverantwortung der S\*S wird im Fernunterricht stark gefordert. Wie viel in einen Auftrag investiert wird, entscheiden die S\*S eigenständig. Wir als Lehrpersonen versuchten klar formulierte Aufträge zu geben, die S\*S mit variantenreichen Aufgaben abzuholen, gaben Rückmeldungen und erinnerten an die Abgaben. Schlussendlich liegt es im Kompetenzbereich der S\*S, wie und wann sie für das bildnerische Gestalten arbeiten.

### Konkrete Beobachtungen aus dem eigenen Unterrichtsprojekt

Gerade in dieser besonderen Situation war die Beziehung zwischen uns als LP und den S\*S immer wieder ein wichtiges Thema, das wir sowohl zu zweit als auch mit unserer Praxismentorin Caroline Müller intensiv diskutierten. Wir

begegneten dieser Thematik auf unterschiedliche Art und Weise. Dabei spielten Fern- und Präsenzunterricht und auch deren Rahmenbedingungen eine grosse Rolle. Beide Settings bringen Qualitäten für die Beziehungsgestaltung mit sich, bergen diesbezüglich aber auch Problematiken. Im Folgenden zeigen wir anhand von Beobachtungen und konkreten Beispielen, wann und auf welche Art wir dieser Thematik im Unterricht begegnet sind.

In den Gruppenbesprechungen, den einzigen direkten Kontaktsituationen im Fernunterricht, schaltete jeweils ein Grossteil der S\*S die Kamera aus. Dadurch wurden die Schüler\*innen hinter den fremden Stimmen anonymisiert, insbesondere, da wir sie zuvor erst einmal persönlich gesehen hatten.

Je nach Gruppenkonstellation und -grösse entstanden teilweise aber auch plötzlich persönliche Gespräche, in denen die S\*S nicht fachspezifisches erzählten. Beispielsweise berichteten zwei Schüler\* von einer Challenge im Klassenchat, wer am Morgen vor der BG-Lektion am schnellsten einen Liter Milch trinken kann, da das Tetrapack im Unterricht benötigt wurde.

Obwohl viele S\*S die Kamera während den Video-Konferenzen ausschalteten, erlangen wir gegenseitige Einblicke ins Privatleben. Die S\*S sehen einen Ausschnitt unseres Zuhauses, wir von denjenigen, die die Kamera anschalteten ebenfalls, Umgebungsgeräusche waren zu hören und manchmal war eine andere Person im Hintergrund zu sehen.

Im Präsenzunterricht zeigte sich die Klasse sehr kommunikativ und sprach mit uns gerne mal über Themen, die nicht den Unterricht betreffen. Ein Beispiel eines solchen Gespräches fand mit Luca aufgrund seiner Home-Office-Fotografie statt. Auf dieser war eine Kamera auf ihn gerichtet aufgebaut und wir wunderten uns, weshalb er eine solche Studio-Situation in seinem Zimmer kreierte. Wir waren unsicher, ob wir ihn darauf ansprechen sollen, bis Luca selbst darüber zu sprechen begann. Im Nachhinein diskutierten wir, ob es als LP für persönliche Gespräche

mit den S\*S eine Faustregel gibt. Ist es nur in Ordnung, wenn es von der\*dem Schüler\*in auskommt? Oder darf man als LP auch selbst persönliche Themen gegenüber den S\*S ansprechen? Wenn ja, wo ist die Grenze?

In der Beziehungsgestaltung zu den S\*S beschäftigte uns zudem das Thema *Ich als Lehrperson* im Gegensatz zu *Ich als Privatperson*. Durch das Praktikum wurde uns bewusst, dass Unterrichten immer stark damit verbunden ist, eine Rolle einzunehmen. Wir nehmen die Rolle der Lehrperson im Unterricht aktiv ein, behalten diese aus Sicht der S\*S aber auch ausserhalb des Schulzimmers. Auch dann, wenn wir wieder in unser Privatleben gehen. Die Rolle der Lehrperson ist darüber hinaus eng mit der Frage verbunden, wie viel von meiner Persönlichkeit, meinen Gemütszuständen und meinen Emotionen ich im Unterricht preisgebe.

Ausserdem beobachteten wir Unterschiede in unserer Wahrnehmung der einzelnen S\*S-Persönlichkeiten im Klassenzimmer und im digitalen Unterricht. Über die vier Doppellektionen Fernunterricht bauten wir eine bestimmte Vorstellung der S\*S auf, welche sich im Klassenzimmer zum Teil nicht bestätigte. Dies hat vermutlich mit dem Unterrichtssetting und wie sehr einem dieses entspricht, sicherlich aber auch mit der Klassendynamik zu tun.

Im Fernunterricht bemerkten wir, dass unsere Rolle als Lehrpersonen durch den relativ geringen Altersunterschied zu den S\*S geprägt ist. Zwei Schüler\* gaben in ihrem Teams Schulprofil einen Memes-Account auf Instagram an. Wir können diesen Interessensbereich der S\*S nachvollziehen, da wir uns ebenfalls aktiv in der Welt von Social Media bewegen, ältere Lehrpersonen haben in der Regel keine direkte Verbindung zu den «Trends» der Schüler\*innen. Dies erzeugte eine spezielle Nähe in der Beziehungsgestaltung zu den S\*S. Als junge Lehrpersonen müssen wir uns dieser Rolle zuerst bewusst werden, und uns für eine Haltung entscheiden, welche ständig hinterfragt und angepasst werden muss.



Abb. 78: Eindrücke aus dem Unterricht – Schüler\* an der Collageübung nach Hannah Höch



Abb. 79: Eindrücke aus dem Unterricht – Individuelles Abschluss-Feedbackgespräch



Abb. 80: Eindrücke aus dem Unterricht – Zwei Schülerinnen\* beraten sich gegenseitig zur Tagtraumcollage



Abb. 81: Eindrücke aus dem Unterricht – Einführung zur Aufgabe der Tagtraumcollage



Abb. 82: Eindrücke aus dem Unterricht – Schüler\* startet mit der Arbeit zur Tagtraumcollage



Abb. 83: Eindrücke aus dem Unterricht – Schüler\* bei der Arbeit an der Tagtraumcollage



Abb. 84: Eindrücke aus dem Unterricht – Blick von der Galerie in den Unterricht zeigt die S\*S bei der eigenständigen Arbeit



Abb. 85: Eindrücke aus dem Unterricht – Schüler\* bei der Arbeit an der Tagtraumcollage

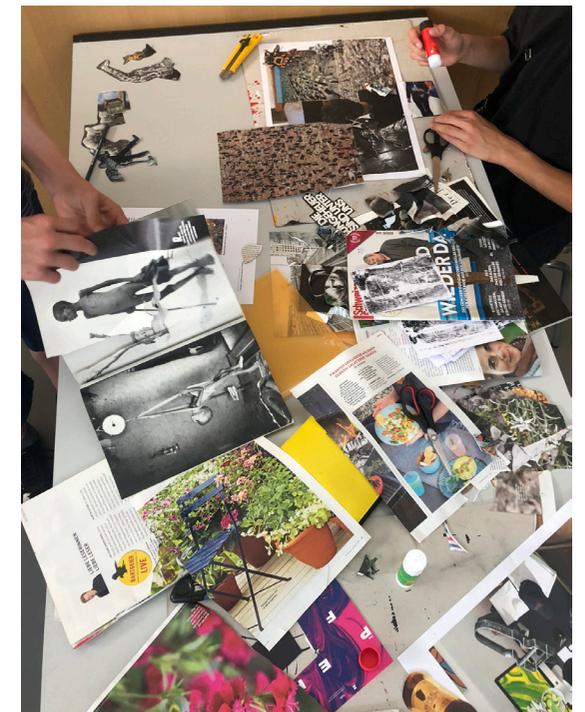


Abb. 86: Eindrücke aus dem Unterricht – Arbeitsplatz während der Arbeit an der Tagtraumcollage

## Reflexion und Evaluation

Dieses Praktikumssemester hat für alle unter aussergewöhnlichen Voraussetzungen stattgefunden. Wir standen zahlreichen zusätzlichen Herausforderungen gegenüber, die nicht «nur» fachlicher oder didaktischer Natur waren. Als klar war, dass unser Praktikum zumindest zu einem Teil im Fernunterricht stattfinden wird, war ich unsicher und entmutigt. Patrizia und ich haben anschliessend viel Zeit investiert uns im Tandem mit der neuen Situation zu arrangieren und uns umzuorganisieren. Einerseits individuell Zuhause im Home-Office, andererseits und insbesondere in der Zusammenarbeit. Wir versuchten Mittel und Wege zu finden uns fruchtbar auszutauschen, gemeinsam kreativ nachzudenken, Gedanken und Ergebnisse zu teilen etc. Es war gut, dass wir uns diese Zeit genommen haben, danach war ich für das Praktikumssemester wieder optimistisch gestimmt.

Obwohl die Umstellung auf den Fernunterricht zuerst überfordernd wirkte, gab diese unseren Entwicklungsprozessen interessanterweise Aufwind. Davor hatten wir Mühe damit im leeren Raum zu schweben, (noch) nichts Konkretes zu haben, wovon wir ausgehen konnten. Die Umstellung auf den Fernunterricht brachte viele Einschränkungen mit sich, war für uns aber auch der konkrete Startpunkt, den wir gebraucht haben.

Fern- und Präsenzunterricht brachten für uns als Lehrpersonen unterschiedliche Schwerpunkte mit sich. Im Fernunterricht lag der Fokus verstärkt auf der Vorbereitung. Diese war extrem aufwändig und zeitintensiv. Wir versuchten alle Unterrichtsmaterialien gut aufzubereiten, reflektierten und überarbeiteten alles mehrfach. Wie stellen wir die Aufgabe? Wie finden wir präzise Formulierungen für unser Vorhaben? Wie können wir Unklarheiten antizipieren? Von dieser intensiven Vorbereitung profitierte ich sehr stark. Den Präsenzunterricht konnten wir dann bereits geübt, gezielt und produktiv vorbereiten.

Im Schulzimmer legten wir den Fokus auf die Interaktion mit den S\*S. Ich empfinde das Mentoring als einer der anspruchsvollsten Aufgaben einer BG-Lehrperson. Mich beschäftigen Fragen wie: Welche Möglichkeiten gibt es einen künstlerisch-gestalterischen Prozess zu begleiten? Wie und zu welchem Zeitpunkt gebe ich den S\*S konstruktives Feedback? Wie stelle ich als Lehrperson sicher, ihre Arbeit nicht zu stark zu beeinflussen bzw. einer\*einem Schüler\*in nichts aufzudrängen? Aber auch: Wie stelle ich gezielt Fragen? Welche Möglichkeiten gibt es eine Reflexionsrunde im Plenum anzuleiten? Wie rege ich bei den S\*S einen Reflexionsprozess an? Ich bin sehr froh, hatten ich die Möglichkeit dies im Präsenzunterricht zu erproben. Ich konnte bei mir diesbezüglich eine grosse Entwicklung über die drei Doppellektionen an der Schule ausmachen und merkte, wie ein Prozess ins Rollen kam und wie ich begann Verschiedenes auszuprobieren. Leider wurde dieser Prozess zu früh unterbrochen, da nach drei Präsenzunterricht-Einheiten das Praktikum bereits zu Ende war. Die Praxis als Lehrperson im Klassenzimmer, vor den S\*S zu stehen und zu mentorieren, kam eindeutig zu kurz für mich.

Ähnlich verhält es sich mit der Übernahme der Rolle der Lehrperson. Diese war neu für mich und fühlte sich zu Beginn des Praktikums noch sehr ungewohnt an, obwohl die S\*S uns von Anfang an in dieser Rolle wahrnahmen und akzeptierten. Ich hatte erst gegen Ende des Praktikums im Präsenzunterricht das Gefühl in diese Rolle hineinzuwachsen und ein klareres Verständnis von dieser zu entwickeln. Derer zu bilden. Auch dieser Prozess wurde durch das Praktikumsende zu früh unterbrochen. Welche Haltung ich als Lehrperson einnehme, ist eine Frage, die mich aber ohnehin noch sehr lange, wenn nicht immer beschäftigen wird. Diese Haltung möchte ich zukünftig stets befragen und hinterfragen.

An der KFR wird Bildnerisches Gestalten in Halbklassen unterrichtet. Dies nehme ich als grosse Chance für den Unterricht wahr. Das 2a ist eine

offene, kommunikative und lebendige Klasse. Dieser Eindruck wird insbesondere durch ein paar einzelne S\*S geprägt. Im Praktikum wurde mir bewusst, wie wichtig es ist in der Planung und in der Durchführung auf diese Dynamiken einzugehen, um den Unterricht für alle S\*S produktiv zu gestalten. Wir haben früh erkannt, dass es im Fernunterricht besonders wichtig ist auf die individuellen Voraussetzungen der Klasse und der einzelnen S\*S einzugehen. So entschieden wir uns beispielsweise gegen Video-Konferenzen mit der ganzen Klasse und führten Besprechungen stattdessen in Kleingruppen durch. Im Präsenzunterricht versuchten wir auch den ruhigeren S\*S eine Plattform in der ganzen Klasse zu bieten und die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

In unserer Unterrichtsreihe haben wir uns zum Ziel gesetzt, den S\*S neue Techniken zu vermitteln, die sich fernab von der Frage «Wie realitätsgetreu kann ich abbilden?» bewegen. Aus Rückmeldungen der S\*S schlossen wir, dass sie es schätzten nicht «perfekt» und wirklichkeitsnah arbeiten zu müssen. Ein Schüler\* teilte mir im individuellen Schlussgespräch mit, dass er\* die Motivation für das Fach BG verloren hatte und bei uns wiedergefunden hat. Für ihn\* war unter anderem die Wahl der Techniken ausschlaggebend. Das ständige Zeichnen habe er\* sattgehabt, bei uns konnte er\* Neues ausprobieren, experimentieren. Diese Entwicklung nahmen auch wir wahr: Im Laufe der Unterrichtsreihe blühte er\* regelrecht auf und trug am Schluss immer wieder wertvoll zum Unterricht bei.

Manchen Schüler\*innen gefiel das Drucken besser, anderen die Collagetechnik, weshalb es eine gute Entscheidung war, zwei Techniken in den Unterricht einzubauen. So wurde der Unterricht abwechslungsreicher und unterschiedliche Stärken der S\*S konnten sich entfalten. Vielen hat die experimentelle, spielerische Herangehensweise gefallen. Wir haben uns bei jeder Aufgabe intensiv damit auseinandergesetzt, wie wir diese Arbeitsweise fördern können. Dies haben

wir einerseits mit gezielten Vorgaben erreicht. In der ersten DL zur Traumcollage war beispielsweise vorgegeben, dass noch nichts geklebt wird, nur gesammelt, gelegt und verschiedene Varianten ausprobiert. Andererseits haben wir den S\*S stets eine Breite an Möglichkeiten gezeigt. Es war uns wichtig zu vermitteln, dass es im bildnerischen Gestalten nicht einen korrekten Weg gibt, sondern das Arbeiten in Versuchen und Varianten ausdrücklich erwünscht ist. Zum Schluss des Praktikums durften wir feststellen, dass es uns gelungen war den S\*S diese Herangehensweise näherzubringen.

Bei der Wahl der Inhalte haben wir versucht die Ausgangsbedingungen, die Lebenswelt der S\*S und unsere Interessen zu vereinen. Durch das Praktikum habe ich auch fachlich viel gelernt. Patrizia und ich widmeten uns bei der Erarbeitung jeder Aufgabe stets eigenen Versuchen und Experimenten. Ich erkannte wie zentral die eigene praktische Auseinandersetzung mit der Thematik ist und wie wichtig es mir ist hinter den Inhalten meines Unterrichts stehen zu können, eigenes Interesse und eine eigene Begeisterung dafür zu haben. Ganz nach der Redewendung «We Teach Best What We Most Need to Learn».

Unser Vorgehen im Fernunterricht hat sich bewährt, die S\*S schätzten die akribisch vorbereiteten Arbeitsunterlagen. In den schriftlichen Feedbacks meldeten uns die S\*S zurück, dass alles gut verständlich war, zu jedem Zeitpunkt klar war, was wir verlangen. Die Arbeiten waren gut angeleitet und das Unterrichtsvideo war eine willkommene Abwechslung.

Rückblickend war es auch eine gute Entscheidung im Fernunterricht schriftliche Reflexionen einzubauen, da der mündliche Austausch viel knapper ausfiel, als im Präsenzunterricht. Allerdings schrieben die S\*S diese Texte nur für die eigene Auseinandersetzung. Sie waren zwar Teil der Abgabe, aber wir haben nur in einzelnen Fällen Rückmeldung dazu. Es wäre sicherlich eine konstruktive Möglichkeit gewesen auf der Grundlage der Texte eine Reflexion in den

Gruppenbesprechungen anzuregen. Aber leider mussten wir, weil die Zeit so knapp war, in den Besprechungen im Fernunterricht grosse Abstriche machen.

Durch den Fernunterricht, die beschränkten Möglichkeiten die S\*S Zuhause im Prozess zu begleiten und die Komplexität und Schwierigkeit der Collagetechnik, haben wir die Aufgabenstellungen enger gesteckt. Im Austausch mit Caroline Müller stellen wir sowohl im ersten Teil der Unterrichtsreihe als auch im zweiten fest, wie wichtig es ist klare Vorgaben zu machen. Es reizt mich nun unter anderen Bedingungen eine freiere Aufgabe auszuarbeiten, im Unterricht umzusetzen und zu begleiten.

Das Aussetzen der Promotion an den Zürcher Kantonsschulen in diesem Semester war eine ungewöhnliche und interessante Ausgangslage für den Unterricht. Der Verzicht auf eine Notensetzung empfinde ich als grosse Chance für das Bildnerische Gestalten. Ich hatte den Eindruck, dass dies auch eine positive Wirkung auf die S\*S und ihren Gestaltungsprozess hatte. Der entfallende Notendruck machte sich aus meiner Sicht nur bei einem Schüler\* negativ bemerkbar, da er\* sich keine Mühe gab und wenig Interesse an den Inhalten zeigte. Ich war extrem positiv überrascht, dass alle anderen trotz der besonderen Situation mit Elan dabei waren. In meinem Vorwort zu dieser Dokumentation erwähnte ich meinen Wunsch als BG-Lehrperson den S\*S zu zeigen, dass eine künstlerisch-gestalterische Auseinandersetzung einen Mehrwert für sie haben kann und nicht nur Pflichtschulfach sein muss. Begünstigt durch das Ausfallen der

Benotung, glaubte ich diese Erkenntnis bei einigen S\*S zu spüren. Die Mehrheit der S\*S gab sich möglicherweise auch deshalb grosse Mühe, da sie merkten, dass wir viel in die Unterrichtsvorbereitung investierten und unserer Arbeit Respekt zollen wollten.

Es bereitete mir grosse Freude, die Inhalte zu erarbeiten und in einem zweiten Schritt mitzuerleben, wie die S\*S diese umsetzten, spannende Bilder kreierte, die Rückmeldungen ernst nahmen und daraus etwas mitnahmen.

Beim Drucken im Fernunterricht, war ich mir nicht sicher, ob alle S\*S verstanden, welches Ziel wir verfolgten. Möglicherweise hätten wir unsere Absichten den S\*S gegenüber besser begründen und die Lernziele bei der Aufgabenstellung stärker miteinbeziehen müssen. Wir wollten die Informationen und Anweisungen an die S\*S im Fernunterricht möglichst kurzhalten, da es ohnehin schon sehr viel Text war und die S\*S sich die Einleitungen in die Aufgaben selbst erarbeiten mussten. Einige Aspekte der Unterrichtsreihe blieben dabei auf der Strecke.

Patrizia und ich haben als Tandem sehr gut funktioniert und alle Inhalte gemeinsam erarbeitet. Es traf sich gut, dass wir sehr ähnliche Vorstellungen für das Praktikum hatten und unsere Arbeitsweise grösstenteils übereinstimmten. Das Unterrichten im Tandem hat sich natürlich ergeben, wir sprachen nie im Vorhinein ab, wer welchen Teil übernehmen würde. Alles in allem lässt sich sagen, dass wir uns gut ergänzten und die enge Zusammenarbeit durchgehend extrem fruchtbar für mich war.

## Fazit und Schlusswort

Aus dem Praktikum nehme ich mit, wie wichtig die eigene künstlerische Praxis und das Erproben der Inhalte und Techniken ist. Aufgaben für das Bildnerische Gestalten können und sollen nicht nur in der Theorie, sondern auch durch die Praxis entstehen. Die Aufträge in unserem Unterricht waren dadurch durchdachter und zielführender, was insbesondere für den Fernunterricht extrem wichtig war. Nur durch das eigene Ausprobieren war es uns möglich ein konkretes Bild vor Augen zu haben, wo wir mit einer Aufgabe hinmöchten. Dabei möchte ich als Lehrperson meine eigenen Interessen in die Inhalte miteinfließen lassen. Ich bin der Meinung, Unterricht erhält eine andere Qualität, wenn die Lehrperson mit aufrichtiger Begeisterung vermittelt. Dadurch, dass das Praktikum während einer solch ungewöhnlichen Zeit stattfand, zeigte sich verstärkt, wie wichtig es ist in der Planung auf die Ausgangsbedingungen des Unterrichts einzugehen. Dabei spielt sowohl die Schule, die

Räumlichkeiten, die Klassendynamik, als auch die individuellen Voraussetzungen der S\*S eine grosse Rolle.

Das Praktikumssemester erlebte ich als intensive, vielseitige und anregende Zeit, mit vielen neuen und auf meinem Weg zur BG-Lehrperson wichtigen Erfahrungen. Die Möglichkeit verschiedene Aufgabenstellungen und unterschiedliche Unterrichtssettings erproben zu können war äusserst lehrreich. Durch die Umstellung auf den Fernunterricht waren wir gezwungen die Unterrichtsplanung spontan und flexibel anzugehen, eine gute Übung für den Alltag als Lehrerinnen. Das Praktikum ermöglichte es mir in die Rolle der Lehrperson zu schlüpfen und meine Vorstellungen und Erwartungen mit der Realität abzugleichen. Der rege Austausch mit meiner Praktikumpartnerin und unserer Praxismentorin Caroline Müller eröffneten mir immer wieder neue Sichtweisen und Möglichkeiten. Aus der Zusammenarbeit mit den beiden kann ich viel für meine zukünftige Tätigkeit als BG-Lehrperson schöpfen.

### Reflexion und Evaluation

Unser Einstieg in die Lehrpraxis war unkonventionell. Die Schüler\*innen per Fernunterricht zu begleiten ist eine komplett andere Erfahrung, als im Klassenzimmer. Die S\*S müssen im Videochat intensiv motiviert und aktiviert werden, um ein Gespräch entstehen zu lassen. Zuerst kostete das als unerfahrene LP Überwindung, nach vier Doppellektionen Fernunterricht konnten wir bereits gezielter Rückmeldungen aus den S\*S herauslocken. Die Kleingruppen halfen – die Hemmschwelle war niedriger, einige S\*S erzählten frei von ihren Erfahrungen im Fernunterricht. Unsere organisatorische Verantwortung war im Fernunterricht gross, die Lektionen mussten minutiös geplant sein, nur mit klar formulierten Aufträgen können die S\*S selbständig arbeiten. Die Unterrichtsvorbereitung war dadurch deutlich zeitaufwendiger.

Umso gespannter waren wir auf die Erfahrungen als Lehrerinnen im Klassenzimmer. Die S\*S begegneten uns von Anfang an mit Respekt, sie haben wahrgenommen, dass wir einen grossen Aufwand für den Fernunterricht betrieben hatten. Die S\*S meldeten zurück, froh zu sein, endlich wieder ins BG-Zimmer kommen zu können. Das direkte Feedback der LP zu erhalten, die Peer-to-Peer Interaktion und das gemeinsame Schaffen wurde geschätzt.

Die Schüler\*innen konnten unterschiedlich von unserer Unterrichtsreihe profitieren. Einige waren von Anfang an mit Begeisterung dabei, nahmen das Feedback bei den Drucken ernst und setzten es direkt um, andere hatten Schwierigkeiten, sich im Fernunterricht auf die Aufgaben

einzulassen, und bewerkstelligten sie mit den Mindestanforderungen. Zumeist konnten die S\*S im Klassenzimmer dann unsere Absichten nachvollziehen und liessen sich auf die Collageaufgaben ein. In den schriftlichen Rückmeldungen der S\*S spiegeln sich diese Beobachtungen, jede\*r hatte ihre\*sein Lieblingsaufgabe, aber sie waren im Grossen und Ganzen zufrieden mit der Aufgabenstellung und der Unterrichtsgestaltung.

Laura Gubler und ich haben in diesem Semester sehr eng zusammengearbeitet. Die theoretischen Aufgaben wurden aufgeteilt und gegengelesen, die Entwicklung der Unterrichtsreihe haben wir gemeinsam durchgeführt. Wir haben uns super ergänzt, Laura übernahm oftmals die inhaltliche Recherche, während ich das Handout an die S\*S schrieb. Wir hatten ähnliche Ansprüche an unseren Unterricht: die S\*S sollen auf eine explorative Weise die Drucktechniken kennenlernen und in der Collagetechnik das genaue Sehen schulen und bewusst Teile zusammenbringen. Zudem war uns wichtig, die Motivation der S\*S stets aufrechtzuerhalten, weshalb wir im Fernunterricht stets Rückmeldungen gaben und von den S\*S einforderten.

Im Austausch mit Caroline Müller wurden hilfreiche Stellen in unseren Feinplanungen im Voraus behoben, ihre Rückmeldungen waren stets sehr hilfreich. Unser Austausch zu dritt hat uns immer weitergeholfen, wenn Laura und ich an einem Punkt unsicher waren. Wir konnten dafür Caroline mit technischen Schwierigkeiten aushelfen, und sie übernahm unsere Unterrichtsreihe und führte sie mit einer anderen Klasse ebenfalls durch. Eine durchaus gelungene Zusammenarbeit.

### Fazit und Schlusswort

Das Praktikumssemester war eine intensive, lehrreiche Erfahrung. Der Fernunterricht forderte die Spontanität, aber gleichzeitig den Organisationssinn heraus. Im Besonderen werden mir die drei BG-Doppellektionen vor Ort bleiben, diese haben unsere Unterrichtsreihe stimmig geschlossen. Wir waren sehr froh, trotzdem noch persönlich vor die Schüler\*innen treten zu können.

Als Lehrperson bereitet es mir Freude, den S\*S konstruktive Rückmeldungen zu geben, welche sie in ihrem individuellen gestalterischen Prozess fördern. Ich möchte meine Schüler\*innen für das Fach BG begeistern können, und den kreativen Schaffensprozess auch in anderen Bereichen des Lebens als Strategie aufzeigen.

Die enge Zusammenarbeit mit Laura Gubler und Caroline Müller nehme ich als effiziente Teamarbeit mit. Es ist angenehm, Verantwortung sorgenfrei abgeben zu können und sich von anderen Lehrpersonen inspirieren zu lassen, und von ihnen ständig Neues zu lernen.

**Literaturliste**

Burmeister, Ralf (2007): Hannah Höch. Aller Anfang ist Dada! Berlin, Hatje Cantz Verlag.

Busch, Dennis / Klanten, Robert / Hellige Hendrik (2013): The Age of Collage. Contemporary Collage in Modern Art. Berlin, Gestalten Verlag.

Desmet, Anne / Anderson, Jim (2000): Drucken ohne Presse. Eine Einführung in kreative Drucktechniken. o. O., Haupt Verlag.

Eckardt, Peter (o.J.): Drucken. <http://www.unterricht.kunstbrowser.de/technischemittel/drucktechniken/index.html>. Zugriff: 12.04.2020

Gombrich, Ernst H. (2010): Die Geschichte der Kunst. Berlin, Phaidon Verlag.

Hirschhorn, Thomas (2008): «Ur-Collage». Aubervilliers. thomashirschhorn.com. Zugriff: 06.05.2020

Klanten, Robert / Gallagher, James John / Hellige Hendrik (2011): Cutting Edges. Contemporary Collage. Berlin, Gestalten Verlag.

**Abbildungsverzeichnis**

Abb. 1: Tagtraumcollage eines Schülers\*

Abb. 2: Schulzimmer vor Unterrichtsbeginn am Freitagmorgen, Laura Gubler

Abb. 3-6: Skizzen zum Verständnis der manuellen Drucktechniken, Patrizia Meier

Abb. 7: El Greco, Die Eröffnung des fünften Siegels, 1608-1614, Artstor

Abb. 8: Claude Monet, Impression: Sonnenaufgang, 1872, Artstor

Abb. 9: Edvard Munch, Der Schrei, 1910, Artstor  
Abb. 10: Pablo Picasso, Stilleben mit Geige und Trauben, 1912, Artstor

Abb. 11: Piet Mondrian, Komposition mit Rot, Blau und Gelb, 1930, Artstor

Abb. 12-17: Abstraktionsprozess am Beispiel einer Nuss, Patrizia Meier

Abb. 21-22: Thomas Hirschhorn, Ur-Collagen, o. J., thomashirschhorn.com. Zugriff: 06.05.2020

Abb. 23: Eugenia Loli, Electrical Storm, 2012, cargocollective.com/eugenialoli. Zugriff: 15.06.2020

Abb. 24: Eugenia Loli, Watermelon Watermarks, o.J., cargocollective.com/eugenialoli. Zugriff: 15.06.2020

Abb. 25: Eugenia Loli, Rising Mountains, o.J., cargocollective.com/eugenialoli. Zugriff: 15.06.2020

Abb. 26: Eugenia Loli, Is There a Prize at the End of All This?, o.J., cargocollective.com/eugenialoli. Zugriff: 15.06.2020

Abb. 27: Drucken mit pflanzlichen Haushaltsabfällen, Patrizia Meier

Abb. 28: Startpunkt der explorativen Recherche: Welche Materialien finden sich in unserem Zuhause? Patrizia Meier

Abb. 29: Exploration der Drucktechniken, Laura Gubler

Abb. 30-44: Auswahl von Ergebnissen der Druckexperimente, Laura Gubler und Patrizia Meier

Abb. 45: Erproben des Tetrapackdrucks, Patrizia Meier

Abb. 46: Materialdruck mit Druckstock, Laura Gubler

Abb. 47-48: Erarbeiten von Prinzipien und Herangehensweisen der Collagetechnik durchs Machen, Laura Gubler und Patrizia Meier

Abb. 49-50: Beispielcollagen für die Collageübungen Vorder-, Mittel-, Hintergrund: Ebene ersetzen, Laura Gubler und Patrizia Meier

Abb. 51-54: Beispielcollagen für die Collageübung Figur - Kontur: Figur ersetzen und in einen neuen Kontext setzen, Laura Gubler und Patrizia Meier

Abb. 52: zusätzliche Beispielcollage für die Collageübung mit Wörtern collagieren: Titel/Kommentar setzen, Patrizia Meier

Abb. 55: Beispielcollage für die Collageübung Überdecken und Formentsprechungen, Patrizia Meier

Abb. 56-57: Beispielcollagen möglicher Ansätze, um den Tagtraum in die Fotografie einzubetten, Laura Gubler

Abb. 58-60: Ergebnisse eines Schülers\* aus der ersten Materialdruck-DL

Abb. 61-63: Ergebnisse des selben Schülers\* aus der zweiten Materialdruck-DL

Abb. 64-66: Leons Tetrapackdruckergebnisse

Abb. 67: Joris Tagtraumcollage

Abb. 68: Lucas Tagtraumcollage

Abb. 69: S\*S-Ergebnis einer Collageübung

Abb. 70-77: S\*S-Ergebnisse der Collageübungen

Abb. 78: Eindrücke aus dem Unterricht – Schüler\* an der Collageübung nach Hannah Höch, Caroline Müller

Abb. 79: Eindrücke aus dem Unterricht – Individuelles Abschluss-Feedbackgespräch, Patrizia Meier

Abb. 80: Eindrücke aus dem Unterricht – Zwei Schülerinnen\* beraten sich gegenseitig zur Tagtraumcollage, Patrizia Meier

Abb. 81: Eindrücke aus dem Unterricht – Einführung zur Aufgabe der Tagtraumcollage, Patrizia Meier

Abb. 82: Eindrücke aus dem Unterricht – Schüler\* startet mit der Arbeit zur Tagtraumcollage, Patrizia Meier

Abb. 83: Eindrücke aus dem Unterricht – Schüler\* bei der Arbeit an der Tagtraumcollage, Laura Gubler

Abb. 84: Eindrücke aus dem Unterricht – Blick von der Galerie in den Unterricht zeigt die S\*S bei der eigenständigen Arbeit, Patrizia Meier

Abb. 85: Eindrücke aus dem Unterricht – Schüler\* bei der Arbeit an der Tagtraumcollage, Laura Gubler

Abb. 86: Eindrücke aus dem Unterricht – Arbeitsplatz während der Arbeit an der Tagtraumcollage, Laura Gubler

## Passagen aus dem Lehrplan der KFR

### Bildungsziele

Das Fach Bildnerisches Gestalten befasst sich mit Sehen und Sichtbarmachen. Es geht darin um das Begreifen der visuellen Welt und das Erlernen der Sprache der Bilder in bildender Kunst, Architektur, Medien, Design und gestalteter Umwelt.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht das eigenständige zwei- und dreidimensionale Gestalten. Die Entwicklung der gestalterischen Ausdrucksfähigkeit verlangt genaues Sehen, Einsicht in bildnerische Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten sowie Kenntnis der gestalterischen Mittel.

Im Bildnerischen Gestalten befassen sich die Schülerinnen und Schüler sowohl mit der sichtbaren Aussenwelt als auch mit ihren eigenen Vorstellungen, Fantasien, Gefühlen. In den gestalterischen Prozess müssen Sehen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln einbezogen werden. (...)

Bildnerisches Gestalten verlangt sowohl Selbstverantwortung und Ausdauer als auch Freude am Experimentieren und Bereitschaft zum Risiko. In der gestalterischen Arbeit stossen die Schüler und Schülerinnen durch persönliche Lösungen in neue, unbekannte Bereiche vor. Gelingen und Scheitern sind dabei ausschlaggebende Erfahrungen. (...)

Das bildnerische Gestalten fördert ihre Selbstständigkeit.

### Richtziele:

#### Grundkenntnisse und Grundfähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Einzelheiten in ihrem Kontext sehen
- Farbe, Form, Material, Raum und Bewegung differenziert wahrnehmen
- aus Beobachtungen, Fantasien und Gefühlen vielschichtige bildnerische Vorstellungen entwickeln und diese gestalterisch umsetzen
- die Wechselwirkung zwischen Vorstellung

und der entstehenden Arbeit erkennen und einbeziehen

- eine eigene Bildsprache entwickeln und Formen finden, ihre Persönlichkeit auszudrücken
- aktuelle Bildmedien nutzen, ihre Möglichkeiten und Grenzen ausloten
- sich mit Werken der visuellen Kultur der Vergangenheit und der Gegenwart auseinandersetzen
- (...)

#### Grobziele:

##### 1. und 2. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- mit den Grundlagen in den Bereichen Gestalten und Sehen bekannt werden
- die Bedeutung der Gestaltung im Alltag erkennen
- die bildnerische Arbeit aus der Vorstellung und der Anschauung als eine Form der Kommunikation erleben
- im zweidimensionalen Gestalten die Empfindung für Form, Farbe, Raum und Bewegung entwickeln
- genaues Sehen erleben und üben
- sich mit eigenen Arbeiten und beispielhaften Kunstwerken auseinandersetzen
- (...)

## Erklärung zur Verwendung von Bildern in Praktikumsdokumentationen

Der / die unterzeichnende Studierende bestätigt, bei der Gestaltung der vorliegenden Dokumentation die Bestimmungen zur Verwendung von Aufnahmen gemäss dem *Merkblatt Persönlichkeitsrechte* eingehalten und von allen in der Dokumentation erkennbar abgebildeten Personen bzw. deren gesetzlichen Vertreter/innen die Einverständniserklärung zur Verwendung der Aufzeichnungen eingeholt zu haben:

Name/Vorname Student/in: (bei Tandems beide angeben)	Laura Gubler Patrizia Meier
Studienjahrgang:	2018
Praktikumsort:	Kantonsschule Freudenberg
Zeitraum der Durchführung:	08.05.2020 – 26.06.2020
ev. Ergänzungen:	
Datum, Unterschrift(en):	04.07.2020

*L. Gubler*  
*Patrizia Meier*